

## Beschlossene Fassung

Senatorin für Finanzen

06.06.2016

Frau Hildebrandt/Frau Beeskow

2602/94558

### Vorlage für die Sitzung des Senats am 07.06.2016

#### „Umsetzung des Integrationskonzepts“

##### A. Problem

In der Vorlage der Senatorin für Finanzen für die Sitzung des Senats am 8. März 2016 (Anlage 1 der Senatsvorlage „Flüchtlingsbezogene Ansätze in den Haushaltsentwürfen 2016 / 2017“ vom 24. Mai 2016) zur Aufstellung der Haushalte 2016 und 2017 wurde ausgeführt:

„Vor dem Hintergrund der schwer einschätzbaren Entwicklung wird vorgeschlagen, für die Kosten im Zusammenhang mit der Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen zunächst Pauschalbeträge für Sozialleistungen, Investitionen, Personal- bzw. konsumtive Ausgaben und das Integrationskonzept einzustellen. Konkret handelt es sich um:

	2016	2017
• die flüchtlingsbezogenen Sozialleistungen	185,0 Mio. €	160,0 Mio. €
• konsumtive Globalmittel (Mieten, Personal- und Sachkosten des 3. Sofortprogramms, <b>Integrationsbudget</b> )	47,7 Mio. €	58,5 Mio. €
• investive Globalmittel (Schaffung von Flüchtlingsunterkünften)	92,3 Mio. €	51,5 Mio. €

Diese Pauschalbeträge mit einem Mittelvolumen von 325 Mio. € (2016) und 270 Mio. € (2017) sollten jeweils global – getrennt im Landes- bzw. städtischen Haushalt – veranschlagt und mit einer Sperre versehen werden. Über die Aufhebung der Sperre für die flüchtlingsbezogenen Sozialleistungen sollte der Haushalts- und Finanzausschuss jeweils auf Basis der Entwicklung des 1. Halbjahres entscheiden. Über die Freigabe der übrigen Mittel sollte der Haushalts- und Finanzausschuss nach Vorlage konkreter antragsbegründender Unterlagen entscheiden.“

Daraufhin hat der Senat am 08. März 2016 u.a. beschlossen, der vorgeschlagenen Veranschlagung von Pauschalbeträgen zur Finanzierung der Mehraufwendungen im Zusammenhang mit der Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen und der Anbringung von Sperrvermerken zuzustimmen. Zudem wurden die für die Umsetzung des Integrationsbudgets verantwortlichen Ressorts gebeten, bis zum 19. April 2016 auf Grundlage ihrer inhaltlichen Themenstellungen im Integrationskonzept und der dort gefassten Beschlüsse dem Senat bis zur Weiterleitung des Haushalts an die Bürgerschaft entsprechende abgestimmte Konzepte mit Vorschlägen der Mittelverwen-

dung vorzulegen und dabei auch ggf. heranzuziehende Ko-Finanzierungsmöglichkeiten einzubeziehen. Ferner wurde die Senatorin für Finanzen gebeten, das Dritte Sofortprogramm zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen hinsichtlich seines Umsetzungsstandes zum 19. April 2016 zu bewerten.

Der Senat hat am 19.04.2016 die ressortübergreifenden Teilkonzepte als geeignete Grundlage zur Kenntnis genommen und die Senatorin für Finanzen gemeinsam mit der Senatskanzlei und den jeweiligen Ressorts gebeten, für prioritäre erste Maßnahmen dem Senat im Mai 2016 eine Vorlage über die Höhe der zu entsperrenden und auf die Ressorthaushalte aufzulösenden Mittel zur Weiterleitung an den Haushalts- und Finanzausschuss vorzulegen.

Am 19.04.2016 hat der Senat die Evaluation des Dritten Sofortprogramms zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen zur Kenntnis genommen und am 03. Mai 2016 zur Kenntnisnahme an die Bremische Bürgerschaft weitergeleitet. Zudem hat er die Bereitstellung von Personalmitteln i.H.v. 17,118 Mio. € sowie von konsumtiven Mitteln i.H.v. 5,935 Mio. €, mit einem Gesamtvolumen von 23,053 Mio. € in 2016 sowie von Personalmitteln i.H.v. 19,075 Mio. € und konsumtiven Mitteln i.H.v. 6,299 Mio. € mit einem Gesamtvolumen von 25,374 Mio. € in 2017 aus den veranschlagten Globalmitteln beschlossen. In der Senatsvorlage ist ausgeführt:

„Konsumtive Globalmittel für Mieten, Personal- und Sachkosten des 3. Sofortprogramms sowie für das Integrationsbudget sind für 2016 i.H.v. 47,7 Mio. € und für 2017 i.H.v. 58,5 Mio. € veranschlagt worden. Für das 3. Sofortprogramm werden daraus 23,053 Mio. € in 2016 und 25,374 Mio. € in 2017 benötigt. Darüber hinaus wurden Mietzahlungen in 2016 i.H.v. 5,3 Mio. € sowie in 2017 i.H.v. 7,0 Mio. € verpflichtet. Somit verbleiben für die Finanzierung des Integrationsbudgets insgesamt Mittel i.H.v. 19,347 Mio. € für 2016 sowie i.H.v. 26,126 Mio. € für 2017.“

## **B. Lösung**

Nach erfolgter Prüfung der Anträge wurden die in der Anlage aufgeführten prioritären Projekte mit einem Volumen von 245,2 VZE (5,485 Mio. € Personalmittel) sowie 7,124 Mio. € konsumtiv und 0,969 Mio. € investiv in 2016 als zwingend notwendige, förderfähige und veranschlagungsreife Maßnahmen anerkannt. Das Gesamtvolumen beträgt somit 13,579 Mio. €. Eine Übersicht zu den Projekten sowie die Anträge zu den jeweiligen Maßnahmen sind als Anlagen beigefügt.

## **C. Alternativen**

Es werden keine Alternativen vorgeschlagen.

## **D. Finanzielle und Personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Die finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen für 2016 gestalten sich wie folgt:

2016	Personal in €	Personal in VZE	sonst. konsumtiv	investiv	gesamt
Teilbudget 1 (Sprachförderung)	1.334.068	43,0	1.078.150	10.000	2.422.218
Teilbudget 2 (Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt)	239.630	3,5	354.074	10.000	603.704
Teilbudget 3 (Bildung und Kita)	1.427.292	67,7	3.572.709	0	5.000.001
Teilbudget 4 (Sicherheit)	1.698.386	84,0	843.849	830.375	3.372.610
Teilbudget 5 (Ehrenamt, Gesundheit und Integration in Quartieren)	309.650	20,0	1.219.600	119.000	1.648.250
Teilbudget 6 (Umsetzung des Sofortprogramms Wohnungsbau)	476.250	27,0	56.000	0	532.250
<b>Gesamt</b>	<b>5.485.276</b>	<b>245,2</b>	<b>7.124.382</b>	<b>969.375</b>	<b>13.579.033</b>

Die Umsetzung der Maßnahmen des Integrationsbudgets soll mit Stichtag 31.12.2016 im I. Quartal 2017 evaluiert werden (u.a. erfolgte Einstellungen, begonnene Projekte, erreichte Ziele). Auf dieser Basis werden die Mittelbedarfe für 2017 abgeleitet und der Senat entscheidet, ob und in welchem Umfang die Projekte für 2017 fortgesetzt werden.

### **E. Beteiligung und Abstimmung**

Die Abstimmung ist mit allen Ressorts erfolgt.

### **F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz**

Einer Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

### **G. Beschluss**

1. Der Senat beschließt prioritär die in der Anlage aufgeführten prioritären Maßnahmen zur Umsetzung des Integrationsbudgets mit einem Umfang Gesamtumfang von 13,579 Mio. € in 2016.
2. Der Senat bittet die Senatorin für Finanzen um Weiterleitung an den Haushalts- und Finanzausschuss zur Schaffung der haushaltsrechtlichen Voraussetzun-

- gen für die Verteilung der eingestellten Globalmittel.
3. Der Senat bittet die Senatorin für Finanzen im 1. Quartal 2017 eine Evaluation zum Umsetzungsstand der Maßnahmen mit Stichtag 31.12.2016 durchzuführen und hierüber erneut zu berichten.
  4. Der Senat beschließt die Mitteilungen des Senats und deren Weiterleitung an die Bremische Bürgerschaft (Landtag und Stadtbürgerschaft) mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Anlagen:

1. Übersicht zu den Anträgen
2. Antragsunterlagen
3. Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag)
4. Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft)

Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag)  
vom 7. Juni 2016

**„Umsetzung des Integrationskonzepts“**

Der Senat überreicht der Bremischen Bürgerschaft (Landtag) angehängt die vom Senat am 7. Juni 2016 beschlossene Umsetzung des Integrationskonzepts mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Anlage: Senatsvorlage „Umsetzung des Integrationskonzepts“ vom 7. Juni 2016

Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft)  
vom 7. Juni 2016

**„Umsetzung des Integrationskonzepts“**

Der Senat überreicht der Bremischen Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft) angehängt die vom Senat am 7. Juni 2016 beschlossene Umsetzung des Integrationskonzepts mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Anlage: Senatsvorlage „Umsetzung des Integrationskonzepts“ vom 7. Juni 2016

Anlage 1

Integrationskonzept des Senats - Zusammenfassung anerkannter Maßnahmen

Nr.	Ressort	Maßnahme	Personal in € 2016	Personal in VZE 2016	Sonstiges konsumtiv 2016	investiv 2016	gesamt 2016	Anmerkungen
1.1	SfK	Deutsch als Fremdsprache	76.079	6,0	40.000	0	116.079	
1.2	SJFIS	Kinderbetreuung bei Sprachkursen der Eltern (in ÜWH)	0	0,0	100.000	0	100.000	
1.3	SJFIS	Kinderbetreuung bei Sprachkursen der Eltern	0	0,0	80.000	0	80.000	
1.4	SJFIS	Sprachkompetenzförderung: Erste Deutschkurse	0	0,0	305.000	0	305.000	
1.5	SJFIS	Umsetzung der Sprachförderprogramme	30.105	2,0	4.850	0	34.955	
1.6	SJFIS	Migrationsberatung für Erwachsene	0	0,0	150.000	0	150.000	
1.7	SKB	Dozentenqualifizierung im Bereich Erwachsenenbildung	0	0,0	18.000	0	18.000	
1.8	SKB	Brückenangebote Sprachförderung von 3-jährigen Kindern	0	0,0	202.000	0	202.000	
1.9	SKB	Vorkurse in den beruflichen Schulen	825.833	23,0	0	0	825.833	
1.10	SKB	Vorkurse an allgemeinbildenden Schulen	402.051	12,0	0	0	402.051	
1.11	SWGV-W	Intensivsprachkurse für studierfähige und an wiss. Weiterbildung interessierte Geflüchtete	0	0,0	151.250	10.000	161.250	
1.12	SWGV-W	Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache	0	0,00	27.050	0	27.050	
		<b>Summe Teilbudget 1 (Sprachförderung)</b>	<b>1.334.068</b>	<b>43,0</b>	<b>1.078.150</b>	<b>10.000</b>	<b>2.422.218</b>	
2.1	SF	Einstiegsqualifizierung "Zukunftschance Ausbildung"	123.340	0,0	81.624	0	204.964	Gesamtbedarfe 2016 abzüglich der bereits veranschlagten 400 Tsd. €.
2.2	SJFIS	Außerschulische Jugendbildung	0	0,0	80.000	0	80.000	
2.3	SJFIS-ZGF	Arbeitsmarktintegration von geflohenen Frauen und Mädchen	9.182	0,5	0	0	9.182	
2.4	SWAH	Administrative Umsetzung der Projekte "Arbeitsmarktintegration" in der Abteilung "Arbeit" beim SWAH	107.108	3,0	0	0	107.108	
2.5	SWGV-W	Hochschulbüro 'HERE'	0	0,0	167.800	0	167.800	
2.6	SWGV-W	Weiterbildung	0	0,0	24.650	10.000	34.650	
		<b>Summe Teilbudget 2 (Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt)</b>	<b>239.630</b>	<b>3,5</b>	<b>354.074</b>	<b>10.000</b>	<b>603.704</b>	

Anlage 1

Integrationskonzept des Senats - Zusammenfassung anerkannter Maßnahmen

Nr.	Ressort	Maßnahme	Personal in € 2016	Personal in VZE 2016	Sonstiges konsumtiv 2016	investiv 2016	gesamt 2016	Anmerkungen
3.1	SKB	Kindertagesbetreuung - Integration	0	0,0	2.475.092	0	2.475.092	
3.2	SKB	Angebote im Bereich politische Bildung	0	0,0	100.800	0	100.800	
3.3	SKB	Integration in Grundschule und Oberschule - 20% Anteil Bremerhaven	0	0,0	102.292	0	102.292	
3.4	SKB	Schulsozialarbeit	191.667	10,0	0	0	191.667	
3.5	SKB	Integration in Grundschule und Oberschule (Lehrkräfte)	785.625	37,7	0	0	785.625	
3.6	SKB	Integration in Grundschule und Oberschule (Nichtunterrichtendes Personal und Lehr- und Lernmittel)	0	0,0	764.525	0	764.525	
3.7	SKB	Integration im Rahmen der Beruflichen Bildung (2. Jahr Berufsqualifizierung mit Sprachförderung)	450.000	20,0	130.000	0	580.000	
		<b>Summe Teilbudget 3 (Bildung und Kita)</b>	<b>1.427.292</b>	<b>67,7</b>	<b>3.572.709</b>	<b>0</b>	<b>5.000.001</b>	
4.1	SI	Entlastung Einsatzdienst	980.947	40,0	135.700	120.000	1.236.647	
4.2	SI	Sicherheitskonzept Bahnhof	0	0,0	0	250.000	250.000	Antrag des Innenressorts für die Umsetzung des Sicherheitskonzeptes Bahnhof i.H.v. 500.000. Aus dem Integrationsbudget werden anteilige Mittel bereitgestellt.
4.3	SI	Teilkonzept Sicherheit Bereich Inneres Abt. 4 LfV Bremen	25.000	2,0	4.850	0	29.850	
4.4	SJFIS	Amtsvormundschaften	28.694	2,0	4.850	0	33.544	
4.5	SJFIS	Jugendhilfe im Strafverfahren	14.347	1,0	2.425	0	16.772	
4.6	SJFIS	Sicherheit und Service in den Sozialzentren	24.089	2,0	4.850	0	28.939	
4.7	SJFIS	UMA Passau	0	0,0	30.000	0	30.000	
4.8	SJFIS	Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen in Flüchtlingsunterkünften - Fortbildungen	0	0,0	60.000	0	60.000	
4.9	SJFIS	Niedrigschwellige Intervention zur Vermeidung von Jugenddelinquenz	0	0,0	100.000	0	100.000	
4.10	SJFIS	Erstaufnahmeteam	14.347	1,0	2.425	0	16.772	
4.11	SJFIS	Lagezentrum Flüchtlinge	15.800	1,0	2.425	0	18.225	
4.12	SJFIS	Bewohnermanagement für Flüchtlingsunterkünfte	0	0,0	389.625	360.375	750.000	
4.13	SJFIS	Fakultativ geschlossene Einrichtung	0	0,0	0	100.000	100.000	
4.14	SJFIS-ZGF	Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen in Flüchtlingsunterkünften	18.365	1,0	0	0	18.365	
4.15	SJV	Familiengericht	86.540	6,5	16.975	0	103.515	
4.16	SJV	Jugendvollzug	28.647	3,0	0	0	28.647	
4.17	SJV	Strafverfolgungsbehörden und Jugendgericht	125.897	9,5	24.249	0	150.146	
4.18	SJV	Verwaltungsgericht	48.213	3,5	9.700	0	57.913	
4.19	SI	Stadtamt, ausländerrechtl. Maßnahmen, Ausreise, ordnungsrechtl. Maßnahmen	287.500	11,5	55.775	0	343.275	
		<b>Summe Teilbudget 4 (Sicherheit)</b>	<b>1.698.386</b>	<b>84,0</b>	<b>843.849</b>	<b>830.375</b>	<b>3.372.610</b>	



Anlage 1

Integrationskonzept des Senats - Zusammenfassung anerkannter Maßnahmen

Nr.	Ressort	Maßnahme	Personal in € 2016	Personal in VZE 2016	Sonstiges konsumtiv 2016	investiv 2016	gesamt 2016	Anmerkungen
5.1	SJFIS	Erstellung von mehrsprachigen Orientierungspaketen für Zuwanderer in WiN-Quartieren	0	0,0	45.000	0	45.000	
5.2	SJFIS	Häuser der Familie - Stadtteilbezogene Familienarbeit	43.040	3,0	7.275	0	50.315	
5.3	SJFIS	Stadtteilbezogene Jugendarbeit	0	0,0	270.000	0	270.000	
5.4	SJFIS	Psychosoziale Betreuung	0	0,0	50.000	0	50.000	
5.5	SJFIS	Optimiertes Krankenkassenverfahren	14.347	1,0	2.425	0	16.772	
5.6	SJFIS	Projekt Sport interkulturell	0	0,0	40.000	0	40.000	
5.7	SJFIS	Integration durch Sport	0	0,0	40.000	69.000	109.000	
5.8	SJFIS	Quartiersanlaufstellen für Flüchtlinge	57.387	4,0	9.700	0	67.087	
5.9	SJFIS	Koordination der ehrenamtlichen Aktivitäten	0	0,0	290.000	0	290.000	
5.10	SJFIS	Verbesserung der Informationszugänge für Ehrenamtliche/Rufnummer Ehrenamt	0	0,0	17.000	0	17.000	
5.11	SJFIS	Qualifizierungsmittel für Ehrenamt/Willkommensseminare	0	0,0	73.000	0	73.000	
5.12	SJFIS	Bremer Rat für Integration - Hauptamtl. Unterstützung Ehrenamt	11.579	1,0	2.425	0	14.004	
5.13	SJFIS	Fonds zur Integration in Stadtteile	0	0,0	50.000	0	50.000	
5.14	SWG-V-G	Anerkennung ausländischer Abschlüsse im Bereich der Gesundheitsberufe	45.579	2,0	4.850	0	50.429	
5.15	SWG-V-G	Quereinsteigeruntersuchungen	42.148	2,5	6.063	0	48.211	
5.16	SWG-V-G	Qualitätsüberwachung Tuberkulose	24.519	2,0	4.850	0	29.369	
5.17	SWG-V-G	Psychiatrische Versorgung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (uma)	24.532	1,5	3.637	0	28.169	
5.18	SWG-V-G	Zahnärztliche Gutachten	20.746	1,0	2.425	0	23.171	
5.19	SWG-V-G	Erhöhung Zuschuss für den SpsD	0	0,0	28.100	0	28.100	
5.20	SWG-V-G	Versorgung von Schwangeren und Müttern (Flüchtlinge) mit kleinen Kindern	25.773	2,0	4.850	0	30.623	
5.21	SWG-V-G	Röntgenuntersuchungen	0	0,0	15.000	0	15.000	
5.22	SWG-V-G	Beschaffung von Fahrzeugen	0	0,0	0	50.000	50.000	Die Freigabe der Mittel soll erst erfolgen, nachdem eine Abstimmung mit anderen Bedarfsträgern geprüft wurde.
5.23	SWG-V-G	Verbesserung / Herstellung einer Netzwerkanbindung an das BVN	0	0	100.000	0,0	100.000	
5.24	SWG-V-G	Ausstattung der ärztlichen Sprechstunde	0	0,0	118.000	0	118.000	
5.25	SWG-V-G	Dolmetscherkosten	0	0,0	35.000	0	35.000	
		<b>Summe Teilbudget 5 (Ehrenamt, Gesundheit und Integration in Quartieren)</b>	<b>309.650</b>	<b>20,0</b>	<b>1.219.600</b>	<b>119.000</b>	<b>1.648.250</b>	
6.1	SF	Umsetzung Sofortprogramm Wohnungsbau	56.250	3,0	0	0	56.250	
6.2	SUBV	Umsetzung Sofortprogramm Wohnungsbau	420.000	24,0	0	0	420.000	
6.3	SWAH	Umsetzung Sofortprogramm Wohnungsbau	0	0,0	56.000	0	56.000	
		<b>Summe Teilbudget 6 (Umsetzung des Sofortprogramms Wohnungsbau)</b>	<b>476.250</b>	<b>27,0</b>	<b>56.000</b>	<b>0</b>	<b>532.250</b>	
		<b>Gesamt</b>	<b>5.485.276</b>	<b>245,2</b>	<b>7.124.382</b>	<b>969.375</b>	<b>13.579.033</b>	

## Umsetzung des Integrationskonzepts des Senats - Maßnahmen

1.1

Projektname	Deutsch als Fremdsprache							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Kultur Ralf Perplies							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete, Asylsuchende							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab Mittelfreigabe bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	76.079	232.192			40.000	40.000	116.079	272.192
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)					2016		2017	
					Personal		Personal	
	<b>Bedarf</b>				in VZE	in €	in VZE	in €
	Sachbearbeitung Planung und Konzeptentwicklung (EG11)				1,0	53.368	1,0	53.765
	Beratungskräfte (EG 9)				2,0	21.690	2,0	23.119
	Sachbearbeitung Zentrale, 4 Quartiere, inkl. Abrechnung (EG 6)				2,0	82.800	2,0	84.042
	Sachbearbeitung Ressort (EG 11)				1,0	70.379	1,0	71.266
<b>Summe</b>				<b>6,0</b>	<b>228.237</b>	<b>6,0</b>	<b>232.192</b>	
Kofinanzierung Dritter	Alle Kofinanzierungsmöglichkeiten sind bereits ausgeschöpft. Die beiden dargestellten Beratungskräfte (EG 9) sind mit 95.244 € (2016) und 96.673 (2017) kalkuliert. Ein Betrag von 73.554 € p.a. ist bereits finanziert, so dass sich die Restbeträge 21.690 € (2016) und 23.119 (2017) ergeben.							
Beschreibung des Projekts	<p>Insbesondere unter dem Aspekt, dass Spracherwerb der zentrale Schlüssel für Integration ist, muss sichergestellt werden, dass das System der sprachlichen und beruflichen Qualifizierung von Geflüchteten und Asylsuchenden stringenter geschlossen wird. Dies bedeutet beispielsweise, mehr Sprachlernangebote und ergänzende online gestützte Selbstlernmöglichkeiten anzubieten, die systematisch zum Level B2/C1 führen, um den Übergang von der Erstversorgung mit Deutschkursen in Übergangwohnheimen weiter in die Integrationskurse (Spracherwerb und Orientierungskurs), und von dort weiter in Ausbildung/ Umschulung oder Beschäftigung – in Kooperation mit Jobcentern und Hochschulen - zu ermöglichen. Hierfür bedarf es einer abgestimmten Sprachförderkette, die einerseits die identifizierten Lücken von B1 zu B2 und B2 zu C1 schließen hilft und andererseits die berufliche und soziale Integration gezielt aufgreift. Die Bremer Volkshochschule muss hier ansetzen, um neben der sprachlichen Erstversorgung und Erstintegration auch die Integration bis in die Berufs- und Lebenszusammenhänge zu ermöglichen. Letzterer Bedarf bewegt sich außerhalb der BAMF-Finanzierung. Die oben genannten personellen Bedarfe sind notwendig, um dieses Projekt zu</p>							

	<p>konzipieren und umzusetzen und damit die angegebenen Zielzahlen zu erreichen (siehe auch Indikatoren).          Zusätzlich ist der Bestand an Selbstlernmaterialien für Flüchtlinge zum Erwerb der deutschen Sprache zu verstärken und den weiter erheblich wachsenden Bedarf zu decken (40.000 € konsumtiv).          Der Eigenbetrieb Stadtbibliothek Bremen wird diesen Prozess organisieren.</p>	
<p>Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)</p>	<p>Das Projekt umfasst die Entwicklung eines Konzeptes zur schrittweisen Schließung der Sprachförderketten zur Reduktion der Lücken im Spracherwerb. Ziel ist die Vernetzung und Professionalisierung bremischer Träger und Betriebe zur Sprachintegration und der damit verbundenen Sprachversorgung und Integration bis in die Berufs- und Lebenszusammenhänge. Folgende Erfolgsfaktoren sollen den Projekterfolg in Teilbereichen messbar machen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Verringerung der Zahl von Kurs – Abbrüchen, u.a. durch die Erhöhung der Motivation und Leistung beim Spracherwerb, so dass die Anzahl der Personen, die den Integrationskurs durch Teilnahme an einem Orientierungskurs abgeschlossen haben, erhöht wird.</li> <li>• Die Erhöhung der Anzahl von DaZ-Lehrenden, und begleitender Qualifikation, um mit einem Angebot von mehr Unterrichtsstunden einen Abbau der Wartezeiten bei den DaZ-Kursen zu erreichen.</li> <li>• Ausbau des Medienbestandes „Deutsch als Fremdsprache“ zum selbstgesteuerten Lernen um insgesamt ca. 4.000 Medien in 2016/2017 (ergänzend zu DaZ-Kursen bzw. auch zur Überbrückung von Wartezeiten auf DaZ-Kurse). Davon sollen jeweils ca. 50% der Medien zum Spracherwerb in der Zentralbibliothek und 50% in den Stadtteilbibliotheken (abhängig vom Bedarf vor Ort) zur Verfügung gestellt werden.</li> <li>• Insgesamt sollen ca. 20% der Medien (800 Medien) in den Bibliotheken präsent vorgehalten werden, um bei Führungen für Geflüchtete vorgestellt werden zu können. Diese Medien werden zudem vor Ort in den Bibliotheken von Geflüchteten beim selbstgesteuerten Erlernen der deutschen Sprache genutzt.</li> <li>• Der Medienbestand soll um zweisprachige Lernmedien für Kinder und Erwachsene, Wörterbücher und Sprachkurse erweitert werden. Diese Medien werden momentan überdurchschnittlich stark entliehen und erzielen ca. 10 Entleihungen im Jahr pro Medium (im Vergleich: der Gesamtbestand wird im Jahr durchschnittlich 7-mal entliehen).</li> <li>• Stand Mai 2016 nutzen knapp 1.300 Geflüchtete im Rahmen der Teilhabe eine kostenlose BibCard, hinzukommen geflüchtete Kinder und Jugendliche, die das Bibliotheksangebot kostenlos mit ihrer BibCard nutzen können. Diese Kennzahl ist seit letztem Jahr stark gestiegen, mit weiterhin steigender Tendenz.</li> <li>• Zusätzlich werden alle Bibliotheken als Lernorte und Treffpunkt (auch für Lerntandems) ohne BibCard vor Ort genutzt, ebenfalls mit steigender Tendenz.</li> <li>• Die Anzahl der Führungen und Veranstaltungen für Geflüchtete (auch für Kinder und Jugendliche der Vorkurse) zum Spracherwerb steigt weiterhin. Pro Jahr sollen ca. 200 Führungen und Veranstaltungen in allen Standorten der Stadtbibliothek durchgeführt werden.</li> </ul>	
Indikator 1:	2016	2017

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen	<b>6.200</b>	<b>6.820</b>
Indikator 2: Anzahl der Unterrichtsstunden	2016	2017
	<b>40.000</b>	<b>44.000</b>
Indikator 3: Medienumsatz (Ausleihe der Medien zum Spracherwerb/ Jahr: Ø Entleihungen pro Medium)	2016	2017
	<b>10</b>	<b>10</b>
Indikator 4: Anzahl Führungen und Veranstaltungen	2016	2017
	<b>200</b>	<b>200</b>
Umsetzung (wer/wie/wann)	Das Kulturressort und die VHS setzen die Personalplanungen um, die Stadtbibliothek Bremen wird die erforderlichen Medien beschaffen, sobald die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden können. Die für das Jahr 2016 dargestellten Personalkosten i.H.v. 228.237 € fallen voraussichtlich, vorbehaltlich des Mittelflusses, bei einer Einstellung ab 1. September diesen Jahres und damit in Höhe von 76.079 € anteilig an.	



Projektname	Kinderbetreuung bei Sprachkursen der Eltern							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Referat 31 Frau Sabaheta Brdar, Tel. 92421							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Kinder von geflüchteten Menschen							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>100.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>	<u>100.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>In der Erstaufnahmeeinrichtung, den Notunterkünften und den Übergangswohneinrichtungen für Flüchtlinge finden vom Ressort finanzierte Sprachkurse statt. Insbesondere für Frauen ist eine aktive und nachhaltige Teilnahme infrage gestellt, wenn die Kinderbetreuung für die Dauer der Kurse nicht gewährleistet ist. Den Eltern soll Gelegenheit gegeben werden, sich auf das Erlernen der Sprache zu fokussieren. Dieses ist von besonderem Belang, da die Teilnehmer/innen in der Regel mindestens schriftsprachlich alphabetisiert werden müssen. Das Erlernen von Grundkenntnissen der deutschen Sprache ist wesentliche Voraussetzung für ein Gelingen der Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt. Es sind Gruppen in ca. 40 Einrichtungen betroffen.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Betreute Kinder: Durchschnittlich 10 Kinder je Einrichtung in der Betreuung. Durch Wechsel in der Belegung der Einrichtungen und dadurch auch in der Belegung der Sprachkurse sind insgesamt mehr als 400 Kinder durch die Kinderbetreuung begünstigt. Eine weitere Unwägbarkeit in der Erfolgsmessung ist die Struktur der künftig kommenden Flüchtlinge.</p> <p>Deshalb sollte die jahresdurchschnittliche monatliche Betreuungszahl als Indikator gemessen werden.</p>							
Indikator 1	2016				2017			
	400 Kinder mtl./Jahresdurchschnitt				400 Kinder mtl./Jahresdurchschnitt			
Indikator 2	2016				2017			

Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Die Kinderbetreuung in der Erstaufnahme und den Gemeinschaftseinrichtungen sowie den Notunterkünften erfolgt trägerübergreifend durch die AWO. Für die Notunterkünfte des Vereins der Inneren Mission erfolgt diese durch die Bremische Evangelische Kirche in einem Kooperationsprojekt.	

Projektname	Kinderbetreuung bei Sprachkursen der Eltern							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Abteilung 2, Frau Dr.Rose							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Kinder von geflüchteten Menschen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>80.000</u>	<u>80.000</u>	<u>80.000</u>	<u>80.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	-							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	<p>Kinderbetreuung während die Eltern an Sprachkursen teilnehmen. Da eine zunehmende Nachfrage an Kursen von Eltern mit kleinen Kindern besteht, müssen diese Möglichkeiten der Kinderbetreuung außerhalb von Einrichtungen erweitert werden, da es sich in der Regel um sehr junge Kinder handelt und die Kurse auch zu Zeiten außerhalb der Betreuungszeiten von Kitas stattfinden. Betreuung wird durch die Anbieter der Sprachkurse durchgeführt. Der Bund (BAMF) ist aus der Finanzierung von Kinderbetreuung bei Sprachkursen ausgestiegen. Mit dem Haushaltsansatz von 2016 und 2017 in Höhe von 117.190€/117.190€ können insgesamt rund 100 Kinder betreut werden an 16 Standorten. Mit der dann zur Verfügung stehenden Gesamtsumme von knapp 200T€ im Jahr, kann entsprechend den angemeldeten Bedarfen die Anzahl der Kinder und damit der teilnehmenden Eltern erhöht werden.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Es werden Hindernisse für eine Teilnahme an einem Sprachkurs gerade bei Eltern mit sehr jungen Kindern, ausgeräumt. Eltern, insbesondere Mütter können dadurch sehr zeitnah die Angebote der Sprachförderung wahrnehmen.							
Indikator 1	2016				2017			
	Anzahl der Eltern, denen durch das Betreuungsangebot, ermöglicht wird an einem Sprachkurs teilzunehmen. Zielgröße: 70 Eltern				Anzahl der Eltern, denen durch das Betreuungsangebot, ermöglicht wird an einem Sprachkurs teilzunehmen. Zielgröße: 70 Eltern			



Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Träger der Sprachkurse (z.B. Paritätisches Bildungswerk, Haus für unsere Freundschaft). August/September 2016 mit 8 neuen zusätzlichen Kursen.	

Projektname	Sprachkompetenzförderung: Erste Deutschkurse							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Referat 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt							
	<input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt							
	<input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme							
	<input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 - 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					305.000	395.000	305.000	395.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Über kommunale Sprachkurse für die ersten Deutschkenntnisse wird Geflüchteten ein erstes Integrationsangebot zum Spracherwerb angeboten. Hierzu haben die Menschen Zugang, die (noch) keinen Anspruch auf Integrationskurse haben. Es werden Module zwischen 100 und 130 Stunden angeboten (abhängig Sprachkurstyp z.B. für Zweitschriftlernende). Die Kalkulation der notwendigen Mittel ist insofern eine Mischkalkulation. Basiswert sind € 3,10 (rechnerischer Wert) pro TN und Unterrichtseinheit. Berücksichtigt ist außerdem eine geplante Erhöhung der Honorarsätze analog zu den Integrationskursen auf Bundesebene ab voraussichtlich 1.7.2016. Für 2016 sind hierfür € 85.000 vorgesehen (2017: 190.000). Kalkulationsbasis sind € 4,40 pro Teilnehmer und Unterrichtseinheit.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	1. Anzahl der TeilnehmerInnen an den Deutschkursen 2. Anzahl der Kurse							
Indikator 1	2016				2017			
	750				750			
Indikator 2	2016				2017			
	40				40			
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Umsetzung durch die VHS und andere Sprachkursträger ab Freigabe der Mittel	

Projektname	Umsetzung der Sprachförderprogramme							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Erwachsene Geflüchtete, soweit nicht durch Bundesmaßnahmen erfasst							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>30.10</u> <u>5</u>	<u>121.73</u> <u>4</u>	<u>6</u>	<u>7</u>	<u>4.85</u> <u>0</u>	<u>19.400</u>	<u>34.95</u> <u>5</u>	<u>141.13</u> <u>4</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf: 2 VZE (1 E8/A8, 1E11/A11); 2016 ab 1.10.2016; konsumtive Kosten sind AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	Umsetzung der Sprachförderprogramme etc. in Vernetzung mit anderen Integrationsmaßnahmen. Umsetzung der Förderung von Sprachkursen für erwachsene Asylsuchende und Geduldete in der Stadtgemeinde Bremen, inkl. Unterstützung der Beauftragung der VHS, Abwicklung des Wettbewerbsaufrufs zu Förderung von Sprachkursen für andere Träger, Auswertung des Programms unter Einbeziehung der bundesweiten Instrumente, Bearbeitung von Zuwendungsanträgen, Verwendungsnachweisprüfung.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Ergeben sich aus den Zielzahlen/ Indikatoren der Einzelmaßnahmen, insbesondere kommunale Sprachförderung wie z.B. Anzahl der eingegangenen Anträge, Anzahl Zuwendungsbescheide und Verwendungsnachweisprüfungen, Anzahl der mittelbar erreichten Kursteilnehmer in den Sprachkursen							
Indikator 1 Anzahl der eingegangenen Anträge	2016				2017			
	150				150			
Indikator 2 Anzahl der Zuwendungsbescheide/ Verwendungsnachweisprüfungen	2016				2017			
	80				80			
Indikator 3	2016				2017			

Anzahl SprachkursteilnehmerInnen	2000	2000
Umsetzung (wer/wie/wann)	Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport , Referat 07, nach Freigabe der Mittel	

Projektname	Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Referat 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete mit guter Bleibeperspektive							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>150.000</u>	<u>150.000</u>	<u>150.000</u>	<u>150.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>Der Bedarf zur Begleitung von Sprachkursteilnehmenden bei ihrer weiteren sozialen und beruflichen Integration ist erheblich gewachsen, die Schaffung zusätzlicher Beratungskapazitäten in der Migrationsberatung für Erwachsene ist durch die hohe Zahl Bleibeberechtigter in Ergänzung der nicht ausreichenden Finanzierung der MBE/Bund notwendig. Durch Eröffnung der neuen ZAST in Bremen-Nord wird auch die Erhöhung der Präsenz der MBE als sprachkursbegleitende Beratung vor Ort erforderlich. Der Bund hat für 2017 angekündigt, die MBE aufzustocken (teilweise, aber nicht ausreichend, bereits in 2016 geschehen). Die Mittel für 2016 beziehen sich insofern auf den Zeitraum vom 1.7.2016-31.12.2016. Für 2017 ist eine im Vergleich zu 2016 reduzierte Ausstattung geplant (in € die gleiche Summe für doppelten Zeitraum) in Erwartung des erhöhten Engagements des Bundes. Zielzahlen insgesamt verändern sich dadurch nicht.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Wesentlicher Erfolgsindikator sind</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Anzahl der Fälle im Rahmen des Case-Managements der MBE</li> <li>2. und die Anzahl der Kurzberatungen</li> </ol>							
Indikator 1	2016				2017			
	150				150			
Indikator 2	2016				2017			
	800				800			

Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Träger der MBE nach Freigabe der Mittel	

Projektname	<b>Dozentenqualifizierung im Bereich Erwachsenenbildung (Geflüchtete)</b>							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Federführend: Senatorin für Kinder und Bildung (Referat 23)							
Räumliche Ausrichtung	X Bremen		x Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Dozentinnen und Dozenten mit bereits vorhandenen Grundqualifikationen sowie Personen, die zukünftig in der Erwachsenenbildung mit Geflüchteten tätig sein möchten.							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt X Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					18.000	54.000	18.000	54.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	./.							
Kofinanzierung Dritter	./.							
Beschreibung des Projekts	<p>Im Bereich der Erwachsenenbildung besteht - aufgrund des Zuzugs geflüchteter Menschen - ein erhöhter Bedarf an qualifiziertem Personal. Ziel ist es, im Rahmen von Dozentenqualifizierungen, insbesondere im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“, grundlegende Kenntnisse im Bereich der Didaktik zu vermitteln und dabei auf die besonderen Anforderungen bei der Arbeit mit geflüchteten Menschen vorzubereiten. Die Dozentenqualifizierung soll zwei Varianten umfassen: Neben einem grundständigen Kurs im Umfang von insgesamt 120 UStd (Beginn 2016, Ende 2017), soll im Jahr 2016 zusätzlich eine Qualifizierungsmaßnahme im Umfang von 60 UStd angeboten werden, die die Teilnehmenden praxisnah qualifiziert.</p> <p>In der Aufbauphase 2017 wird eine Erweiterung des Angebots vorgeschlagen, welches einen weiteren grundständigen Kurs (Beginn 2017, Ende 2018) sowie 4 praxisnahe Qualifizierungsmaßnahmen vorsieht.</p> <p>Die Abstimmung mit anderen Anbietern sowie die Systematisierung des Gesamtangebots ist vorgesehen.</p> <p>Das Land verhandelt derzeit mit dem BAMF über die mögliche Anerkennung von Dozentenfortbildungen. Die o.g. Angaben werden dem Verhandlungsergebnis ggf. angepasst.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der	Mithilfe der oben beschriebenen Qualifizierungsmaßnahmen soll dem erhöhten Bedarf an Dozentinnen und Dozenten in der Erwachsenenbildung							



Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Rechnung getragen werden. Insbesondere in den Bereichen der Sprachbildung und der politischen Bildung ist auch weiterhin mit einem erhöhten Personalbedarf zu rechnen (1. Indikator: Teilnehmendenzahlen)</p> <p>Ziel ist es, ein verlässliches und qualitativ hochwertiges Angebot vorhalten zu können (2. Indikator: Abschlussbezogene Zertifikate).</p> <p>Der Ausbau von Qualifizierungsmaßnahmen für Dozentinnen und Dozenten ist daher dringend notwendig.</p>	
Indikator 1 <i>Teilnehmendenzahlen</i>	2016	2017
	20-30 Teilnehmende	50-90 Teilnehmende
Indikator 2 <i>Abschlussbezogene Zertifikate</i>	2016	2017
	90-100 % Erfolgsquote	90-100 % Erfolgsquote
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	<p>Operative Umsetzung durch die Träger (Die Planung ist in Abstimmung mit dem Integrationsreferat erfolgt).</p> <p>Angestrebt wird eine Kooperation mit dem IQ Netzwerk, der Uni Bremen und einschlägigen Weiterbildungseinrichtungen in Abstimmung mit dem Integrationsreferat.</p> <p>Die Maßnahmen sind schnellst möglichst umzusetzen.</p>	

Projektname	Brückenangebote Sprachförderung von 3-6jährigen Kindern (Geflüchtete)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung Arnhild Moning, Thomas Jablonski							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Kinder (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					202.000	485.000	202.000	485.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Zuwendungen an freie Träger							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Möglichst effektive Integration der Kinder in Tagesbetreuungs- und Bildungseinrichtungen. Bei den Brückenangeboten handelt sich um hinführende Angebote zur Kindertagesbetreuung mit dem Schwerpunkt sprachliche Bildung in spielerischer Form. Das Angebot soll analog zu den schulischen Vorkursen im allgemeinbildenden Bereich der Vorbereitung auf die Teilnahme an regulären Angeboten dienen. Betreuungsumfang: 4-5 Stunden täglich. Von der Zielsetzung unterscheidet es sich von Angeboten der SJFIS, die z.B. der Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Übergangswohnheimen dienen.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Beibehaltung der Versorgungsquote							
Versorgungsquote 3- 6-jährige	2016				2017			
	92,70				90,16			
Zusätzliche Plätze	2016				2017			
	90				90			
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB in Zusammenarbeit mit den Trägern nach Freigabe der Mittel							



Projektname	Vorkurse für geflüchtete Schüler/innen an den beruflichen Schulen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	UMA (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	825.833	1.450.000					825.833	1.450.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	In 2016 müssen zusätzlich 23 Vorkurse eingerichtet werden. Dafür werden 23 Lehrervollzeitstellen benötigt. Die Kurse werden in 2016 fortlaufend eingerichtet und in 2017 fortgeführt. Gerechnet wurde mit einem jährlichen Pauschalwert von 50.000 €							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Zurzeit sind über 900 Jugendlichen in den Vorkursen, dazu kommen noch ca. 550 Jugendliche in den Erstaufnahmen, die das Sozialressort noch nicht angemeldet hatte. Derzeit sind 57 Vorkurse in der Stadtgemeinde Bremen für schulpflichtige <u>unbegleitete</u> Jugendliche ab 16 Jahren eingerichtet. Die (Regel)Klassen für schulpflichtige begleitete Jugendliche sind vollständig gefüllt. Aus dem 3. Sofortprogramm können noch 10 Kurse finanziert werden, daher hier nur 23 Kurse und nicht 33 angemeldet.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Beibehaltung Schüler-Lehrer-Relation  Anzahl Vorkurse							
Anzahl VK	2016				2017			
	80				80			
SLR	2016				2017			
	22,2				22,2			
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB  Sofort							



Projektname	Vorkurse für geflüchtete Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Schüler/innen (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	402.051	603.077					402.051	603.077
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Es handelt sich um 15 Vorkurse ab 2016, insgesamt 12 zusätzliche Lehrervollzeitstellen im Angestelltenverhältnis. Die Kurse werden in 2016 eingerichtet und in 2017 fortgeführt. Gerechnet wurde mit einem Pauschalwert von 50.000 € Jahreskosten.							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	<p>Neben den derzeit 100 Vorkursen für geflüchtete Kinder und Jugendliche im allgemeinbildenden Bereich müssen aktuell für weitere 196 Kinder/Jugendliche Vorkurse eingerichtet werden, die zwar schon in Bremen sind, bisher aber noch nicht gemeldet waren und deren Anmeldung jetzt nach und nach erfolgen wird.</p> <p>Hinzu kommen weitere geflüchtete Familien mit Kindern/Jugendlichen, die monatlich nach wie vor in Bremen ankommen, wenn auch die Zahl momentan zurückgeht. Es ist nicht sicher, ob es bei den derzeit gesunkenen Zahlen bleiben wird.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Beibehaltung Schüler-Lehrer-Relation  Anzahl Vorkurse							
Anzahl VK	2016				2017			
	115				115			
SLR	2016				2017			
	15,2				15,2			
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB  Sofort							



Projektname	Intensivsprachkurse für studierfähige und an wiss. Weiterbildung interessierte Geflüchtete							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz Frau Walter							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete mit im Heimatland erworbener Hochschulzugangsberechtigung mit Sprachkenntnissen auf dem Niveau B 1 (Hochschulen beginnen bei Niveau 0, Finanzierung bis B1 erfolgt aus Mitteln des DAAD)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Seit 04/2016 bis 31.12.2017 (laufend)							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
			<u>10.000</u>	<u>10.000</u>	<u>151.250</u>	<u>509.980</u>	<u>161.250</u>	<u>519.980</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	Nein.							
Beschreibung des Projekts	<p>Durchführung von Intensiv-Sprachkursen durch das Fremdsprachenzentrum der bremischen Hochschulen (FZHB) in Kooperation mit dem Goethe-Institut mit dem Ziel, einen Spracherwerb von studierfähigen oder an einer wissenschaftlichen Weiterbildung (auch Promotion) interessierten Geflüchteten von 0 bis C1 in drei bis zu vier Semestern zu ermöglichen. Begleitet wird dieses Programm durch tutorielle Sprachlernbegleitung des FZHB, die die Intensivkurse ergänzt und unterstützt.</p> <p>In den konsumtiven Mitteln sind Personalkostenzuschüsse für das Goethe-Institut in Höhe von 87.500 bzw. 350.000 TEUR enthalten, die wie folgt kalkuliert wurden:</p> <p>Die Sprachkurse werden durch Lehrkräfte (LK) des Goethe-Instituts sichergestellt. Die Basiskosten pro Lehrkraft betragen dort 70.000 € p.a., hinzu kommt eine Sachkostenpauschale (2016: 17.500, 2017: 70.000 €).</p> <p>2016: 1 LK ab 04/2016, 2 LK ab 10/2016 (87.500 €)          2017: 5 LK (350.000 €)</p> <p>Betreuungsprogramm 2016: 6.250 €, 2017 25.000 €          Räume, Ausstattung 2016: 16.000 €, 2017 40.980 €          Lernmittel 2016 und 2017 je 24.000 €</p> <p>Investiv: Je 10.000 € für technische Büroausstattung in 2016 und ergänzt in 2017 wg. Aufbau der Kurse</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den	Erwerb der Sprachkompetenz als Nachweis für die Studierfähigkeit und damit als Voraussetzung zur Aufnahme eines ordentlichen Studiums bzw.							



Projekterfolg messen sollen)	wissenschaftliche Weiterbildung	
Indikator 1 SprachkursteilnehmerInnen	2016	2017
	59	150
Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Seit 04/2016, Kursdurchführung für geflüchtete Studieninteressierte aller staatlichen Hochschulen an der Universität Bremen  Fremdsprachenzentrum der bremischen Hochschulen in Kooperation mit dem Goethe-Institut	

Projektname	Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Frau Walter							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Lehramtsstudierende der Universität Bremen im Bereich DaF/DaZ							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	10/2016 – 31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					27.050	93.200	27.050	93.200
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	Nein.							
Beschreibung des Projekts	Verstärkung der Ausbildung der Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache durch ein verbreitertes Studienangebot für kleinere Gruppen (von 60 auf 20 TeilnehmerInnen) In den konsumtiven Mitteln sind Personalkostenzuschüsse in Höhe von 22.050 € bzw. 88.200 € enthalten, die wie folgt kalkuliert wurden: 1,25 x TV-L 13 (ab 10/2016) 2016 und 2017 je 5.000 € für Lehrmaterialien und Ausstattung							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Verbesserter Kompetenzerwerb der Lehramtsstudierenden							
Indikator 1 zusätzliche Lehrveranstaltungen Heterogenität/DaZ/DaF	2016				2017			
	8				8			
Indikator 2 Gruppengröße	2016				2017			
	20				20			
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Universität Bremen, Fachbereich 10, ab WS 2016/17
-----------------------------	---

Projektname	Einstiegsqualifizierung „Zukunftschance Ausbildung“							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	FHB – Aus- und Fortbildungszentrum für den bremischen öffentlichen Dienst Herr Woitalla							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Junge Geflüchtete							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.09.2016 – 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	423.340 €	780.800 €			181.624 €	210.867 €	604.964 abzüglich 400.000 = 204.964 €	991.667 abzüglich 400.000 = 591.667 €
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	<p>Für die Berechnung der Höhe der Personalkosten werden pro Auszubildenden und Jahr 14.640,00 € und pro Auszubildenden und Monat 1.220,00 € zugrunde gelegt. Diese Sätze sind empirisch ermittelt und beinhalten sowohl die tariflich verbindlichen Ausbildungsvergütungen als auch die Arbeitgeberanteile an Sozialversicherungsbeiträgen.</p> <p>Ausbildungsbeginn. Die Personalkosten werden nur für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms, die nach dem Abschluss der Einstiegsqualifizierung (EQ) eine duale Berufsausbildung beim AFZ beginnen. Ausbildungsbeginn ist der 01.08. bzw. 01.09. eines Jahres.</p> <p>Die konsumtiven Kosten für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernimmt das AFZ bereits vom Beginn der EQ an. Dazu gehören Kosten für die Erstausrüstung, Kosten für Sprachkurse, Kosten für die verwaltungsmäßige und sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.</p> <p>Für die Durchführung der Maßnahmen sind im Haushalt für die Jahre 2016 bis 2020 jeweils 400.000,00 € eingestellt. Abzüglich dieser 400.000,00 € ergeben sich für die beiden Haushaltsjahre 2016 / 2017 folgende finanzielle Bedarfe:</p> <p>2016: 204.964 € 2017: 591.667 €</p>							
Kofinanzierung Dritter	<p>Die Kosten für die Vergütung in Höhe von 216 € während der EQ sowie die Kosten für die Ausbildungsbegleitenden Hilfen trägt die Bundesagentur für Arbeit.</p> <p>Darüber hinaus ist keine Kofinanzierung vorgesehen.</p>							
Beschreibung des Projekts	<p>Erstmalig wurden zum 1. September/1. Oktober 2014 23 junge Geflüchtete vom AFZ in die EQ eingestellt. Davon haben 21 junge Menschen zum 1. September 2015 eine duale Berufsausbildung im AFZ begonnen.</p> <p>Gleichzeitig wurden zum 1. September 2015 beim AFZ 50 weitere junge geflüchtete Menschen eine Einstiegsqualifizierung begonnen, von denen</p>							

	<p>voraussichtlich 19 am 01.08.2016 eine Berufsausbildung beim AFZ beginnen werden. Die anderen Teilnehmenden werden in ein Ausbildungsverhältnis von Betrieben der Privatwirtschaft übernommen. Zum 1. September 2016 werden im Rahmen des Projektes 100 junge geflüchtete Menschen vom AFZ eingestellt, um eine ausbildungsvorbereitende Einstiegsqualifizierung zu absolvieren.</p> <p>40 der jungen Menschen haben anschließend die Möglichkeit, eine Ausbildung im öffentlichen Dienst zu absolvieren. Die anderen Teilnehmenden werden in ein Ausbildungsverhältnis von Betrieben der Privatwirtschaft übernommen.</p>	
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Indikator 1: Anzahl der jungen Geflüchteten, die die EQ aufgenommen haben</p> <p>Indikator 2: Anzahl der jungen Geflüchteten, die die EQ erfolgreich beendet haben</p> <p>Indikator 3: Anzahl der jungen Geflüchteten, die im Anschluss in eine Berufsausbildung übernommen wurden</p>	
Indikator 1	2016	2017
	<p>EQ-Beginn 2014: 23 realisiert in 2014</p> <p>EQ-Beginn 2015: 50 realisiert in 2015</p> <p>EQ-Beginn 2016: 100 geplant in 2016</p>	
Indikator 2	2016	2017
	<p>EQ-Beginn 2014: 23 realisiert in 2015</p> <p>EQ-Beginn 2015: 50 geplant</p>	EQ-Beginn 2016: 100 geplant in 2017
Indikator 3	2016	2017
	<p>EQ-Beginn 2014: 21 realisiert in 2015</p> <p>EQ-Beginn 2015: 50 geplant</p>	EQ-Beginn 2016: 100 geplant in 2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	<p>wer: Aus- und Fortbildungszentrum für den bremischen öffentlichen Dienst</p> <p>wie: Aquse, Auswahl, verwaltungsmäßige und sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer</p> <p>wann: Seit August/September 2014 - permanent</p>	

Projektname	Außerschulische Jugendbildung							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Referat 22 Frau Frank							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Kinder von geflüchteten Menschen							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>80.000</u>	<u>140.000</u>	<u>80.000</u>	<u>140.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	-							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	<p>Anpassung und Erweiterung der Angebote der außerschulischen Jugendbildung und Jugendinformation bei den Bremischen Trägern mit dem Ziel sowohl der Integration geflüchteter junger Menschen (unbegleitet und aus Familien) in die bestehenden Angebote, als auch der Angebotsentwicklung speziell für diese Zielgruppe. Angebote der außerschulischen Jugendbildung (z. B. Seminare, Freizeitveranstaltungen, Fahrten) sind überregional organisiert und offen für Jugendliche aus allen Stadtteilen.</p> <p>Es entstehen Entwicklung- und Durchführungskosten für Brückenangebote in denen junge Geflüchtete ganzheitlich gefördert werden bzw. in Tandemgruppen mit ansässigen Jugendlichen soziale und kulturelle Grundlagen im Aufnahmeland kennenlernen sowie über Bildung, Ausbildung und Arbeitswelt informiert werden. Zudem sollen MultiplikatorInnen geschult und die Partizipation junger Geflüchteter gestärkt werden.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Im Mittelpunkt stehen der Erwerb von Alltagskompetenz, das Kennenlernen von Werten und Normen sowie die Vermittlung von Wissen über Strukturen, Regeln und Rechte im Kontext von Ausbildung und Arbeitswelt. Ferner sollen (insbesondere ehrenamtliche) MultiplikatorInnen ihr Wissen über Flucht und Migration erweitern, um junge Geflüchtete adäquat fördern zu können. Es wird ein Partizipationsforum etabliert und unter Beteiligung der Betroffenen eine Informationsplattform („Welcome to Bremen“) im Web / in sozialen Medien aufgebaut.</p>							
Indikator 1	2016				2017			

	3 inhaltliche Konzepte zur außerschulischen Jugendbildung werden von Trägern entwickelt (Lidice-Haus, Jugendring, Service-Bureau Jugendinformation). Die Umsetzung wird begonnen.	Umsetzung von mindestens 10 Angeboten aus den jeweiligen Trägerkonzepten
Indikator 2	2016	2017
	Anzahl der durch die Angebote erreichten jungen Geflüchteten	Anzahl der durch die Angebote erreichten jungen Geflüchteten
Indikator 3	2016	2017
	Aufbau der Plattform „Welcome to Bremen“	Erweiterung der Plattform „Welcome to Bremen“
Indikator 4	2016	2017
	Etablierung eines Partizipationsforums für junge Geflüchtete	Verzahnung des Partizipationsforums mit vorhandenen Partizipationsformen
Indikator 5	2016	2017
	Anzahl der Fortbildungstage für MultiplikatorInnen	Anzahl der Fortbildungstage für MultiplikatorInnen
Umsetzung (wer/wie/wann)	Konzeptentwicklung mit den Trägern der außerschulischen Jugendbildung wie Lidice-Haus, Jugendverbände, Service-Bureau Jugendinformation, Bremer Jugendring bis 30.06.2016, Umsetzung ab 01.07.2016	
Anmerkung zu den Indikatoren	Die Feinziele müssen mit den Träger der außerschulischen Jugendbildung entwickelt und abgestimmt werden. Für die außerschulische Jugendbildung ist bisher keine Monitoring etabliert, auf das bei den zusätzlichen Maßnahmen zurückgegriffen werden kann. Insofern können hierzu keine Planwerte bestimmt werden. Für 2017 können für die Indikatoren 2 und 5 Ende 2016 zusätzliche Planwerte beziffert werden	

Projektname	Arbeitsmarktintegration von geflohenen Frauen und Mädchen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Bremische Zentralstelle zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau Andrea Quick, Referentin für Frauen in Arbeit und Wirtschaft							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete Frauen und Mädchen							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt							
	<input type="checkbox"/> Ressortprojekt							
	<input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme							
	<input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	9.182	37.590				2.000	9.182	39.590
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	0,5 VZE (TV-L 13)							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	<p>Die Arbeitsmarktintegration von geflohenen Frauen und Mädchen bedarf spezifischer Konzepte und Maßnahmen – das zeigen die bisherigen Erfahrungen aus den Stadtteilen und auch die letzte Bestandsaufnahme zur Arbeitsmarktintegration von Frauen mit Migrationshintergrund im Entwicklungsplan Partizipation und Integration. Erste konkrete Erkenntnisse sind ebenfalls in der Kurzanalyse des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge 01/2016 (BAMF-Kurzanalyse) enthalten:</p> <p>„Frauen aus den betrachteten Herkunftsländern weisen einen deutlich geringeren schulischen und beruflichen Bildungsstand auf als Männer aus diesen Ländern. Dies gilt insbesondere für Frauen aus dem Irak, die zu 35,1 Prozent keine Schule besucht haben und bei denen 82 Prozent (noch) keine berufliche Qualifikation erworben haben.“</p> <p>Auch das Ausmaß der Erwerbstätigkeit in Deutschland unterscheidet sich signifikant zwischen männlichen und weiblichen Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen. Frauen sind in deutlich geringerem Maße am Arbeitsmarkt aktiv (11,5 Prozent vs. 49,8 Prozent). Die möglichen Ursachen dieser deutlichen Differenzen werden momentan noch untersucht.</p> <p>Die Mehrzahl der befragten geflüchteten Frauen möchte jedoch arbeiten, wenn auch in etwas geringerem Ausmaß als Männer (über alle Herkunftsländer hinweg: 78,8 Prozent vs. 92,3 Prozent).</p> <p>Die Ende des Jahres 2013 gestartete Studie „Integration von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen“ hat das Ziel, die Lebenssituation von Asylberechtigten und anerkannten Flüchtlingen ab 18 Jahren aus sechs Herkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Sri Lanka und Syrien) zu untersuchen. Es handelt sich um die erste repräsentative Befragung von Flüchtlingen, die das Asylverfahren mit einem</p>							



	<p>positiven Ergebnis abgeschlossen haben und wahrscheinlich dauerhaft bleiben werden. Erhoben wurde in einer bundesweiten, schriftlichen Befragung von knapp 3 000 Personen im Sommer 2014 neben allgemeinen Integrationsindikatoren auch die Inanspruchnahme von Angeboten der Integrationsförderung, wie Sprachkursen und Beratungsstellen. Erste Resultate im Rahmen einer im Januar 2016 veröffentlichten Kurzanalyse zeigen u. a. eine relativ geringe Erwerbsbeteiligung, aber eine hohe Motivation der befragten Flüchtlinge zur gesellschaftlichen Teilhabe in Deutschland. Die Vorlage des ausführlichen Forschungsberichtes ist für Mitte 2016 geplant. Der Forschungsbericht wird geschlechtsspezifische Differenzierungen zu allen weiteren in der Studie erhobenen Sachverhalten enthalten.</p> <p>Um die Vernetzung, Beratung und den Wissenstransfer zwischen den maßgeblichen Akteurinnen und Akteuren der Unterstützungssysteme im Land Bremen sicherzustellen, bedarf es einer halben Steuerungs- und Koordinierungsstelle bei der ZGF, die die Bearbeitung der Fragestellungen bezogen auf geflohene Frauen und Mädchen in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Arbeitskreisen Berufliche Perspektiven für Frauen und Mädchen (Bremen und Bremerhaven) sowie mit dem Jour Fixe der Bremer Vereinbarung für Ausbildung und Fachkräftesicherung leistet. In beiden Netzwerken sind bereits VertreterInnen von Jobcenter und Arbeitsagentur sowie weitere AkteurInnen wie Jugendberufsagentur, Handels- und Handwerkskammer usw. aktiv. Ziel ist es, ein AkteurInnen-Netzwerk „Arbeitsmarktintegration geflohener Frauen“ für das Land Bremen aufzubauen, <b>neue AkteurInnen aus den Migrantinnenorganisationen und den Trägern von Flüchtlingsunterkünften dafür zu gewinnen</b> und den Wissenstransfer auch unter Einbeziehung der geflohenen Frauen sicherzustellen. So soll sichergestellt werden, dass Maßnahmen für die Zielgruppe passgenau und wirkungsorientiert konzipiert werden können und öffentlich geförderte Maßnahmen (z. B. von Jobcenter und Arbeitsagentur) nicht aus Unkenntnis über die Spezifika der Zielgruppe ins Leere laufen.</p>
<p>Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandsanalyse der Situation von geflohenen Frauen und Mädchen und Bremen. Hier sollen auch die Informationsangebote für geflohene Frauen in den Unterkünften, die von der ZGF angeboten werden, genutzt werden.</li> <li>- Vernetzung und Koordination der unterschiedlichen Angebote für die Zielgruppe der geflohenen Frauen sowie Sicherung des Wissenstransfers an den Schnittstellen zwischen Beratung, Beschäftigung, Qualifizierung und Arbeitsvermittlung.</li> <li>- Aufbau eines landesweiten Netzwerks „Arbeitsmarktintegration geflohener Frauen“.</li> <li>- Dokumentation der Ergebnisse (auch online), Konzepterstellung von konkreten Maßnahmen, Austausch von Projekten guter Praxis.</li> </ul> <p>Es sollen keine neuen Strukturen entstehen, sondern bestehende Strukturen genutzt werden, um dort sinnvolle und passgenaue Angebote für die Zielgruppe der geflohenen Frauen durchführen zu können. In einer Workshopreihe mit Expertinnen aus Arbeitsagentur und Jobcentern, Beratungsstellen, Beschäftigungsträgern, Mitarbeitenden von Übergangswohnheimen sowie von Migrantinnen-Organisationen werden</p>

	folgende Inhalte bearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist-Analyse der Bedarfe der Zielgruppe der geflohenen Frauen (Bildungsniveau, berufliche Vorerfahrung)</li> <li>• Erstellung von Kriterien für erfolgreiche Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration für Frauen</li> <li>• Entwicklung von spezifischen Maßnahmen und Anbahnung von übergreifenden Kooperationen</li> </ul> <p>Die Nachhaltigkeit wird durch die Aufbereitung der Projektergebnisse für die AkteurInnen in Arbeitsvermittlung, Bildungs- und Beschäftigungsträgern sowie Betrieben in Form einer handlungsorientierten Dokumentation sowie Beratungen dieser Träger sichergestellt. Handlungsempfehlungen zur Erreichung der Zielgruppe der geflohenen Frauen werden darin enthalten sein. Dafür sind 2017 Konsumtive Mittel in Höhe von 2.000 Euro eingestellt.</p>	
Indikator 1	2016	2017
		Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks aus VertreterInnen von 40 Institutionen
Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Die Koordination soll in Zusammenarbeit mit den Jobcentern, Arbeitsagenturen, Arbeitsressort sowie unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren aus Beratung, Beschäftigung, Qualifizierung und Übergangwohnheimen erfolgen. Ebenso soll eine Beteiligung von Migrantinnen-Organisationen Bestandteil sein.	



Projektname	Administrative Umsetzung der Projekte „Arbeitsmarktintegration“ in der Abteilung „Arbeit“ beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen Aygün Kilincsoy; ayguen.kilincsoy@arbeit.bremen.de; 361 97913							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Erwerbsfähige Geflüchtete							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.09.2016 – 31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>107.108</u>	<u>217.711</u>					<u>107.108</u>	<u>217.711</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1 x TV-L 13 (Für 2016: 6 Monate, für 2017: 12 Monate) 2 x TV-L 11 (Für 2016: 6 Monate, für 2017: 12 Monate) Um die Umsetzung und Abwicklung der Programme zu gewährleisten, bedarf es darüber hinaus zusätzlicher Mittel für 2018.							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	Der Senat hat in seinem Konzept zur Integration von Flüchtlingen sowie im Teilbudget-Konzept unterschiedliche Programme konzipiert, die die Geflüchteten schnellstmöglich in den Arbeitsmarkt integrieren sollen. Damit diese Programme begleitet, bearbeitet und beschieden werden können, bedarf es Personal, das gegenwärtig nicht zur Verfügung steht. Die Personalkosten werden aus Programmmitteln finanziert.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Die Maßnahmen werden umgesetzt und die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen unterstützt. Bisher ist noch unklar, wie viele Projekte tatsächlich eingereicht und umgesetzt werden.							
Indikator 1	2016				2017			
	Erstellung eines Verfahrens zur Umsetzung der Maßnahmen und Beratung der Antragssteller. Es werden insgesamt bis zu 200 Personen in ca. 10 Großprojekten gefördert.				Begleitung und Beurteilung der 10 Großprojekte.			
Indikator 2	2016				2017			
	Prüfung von ca. 30 Zwischennachweisen. Inhaltliche Begleitung. Durchführung von bis zu				Durchführung von bis zu 30 Vor-Ort Kontrollen. Prüfung von ca. 30 Schlussverwendungsnachweisen und der damit			

	30 Vor-Ort Kontrollen.	zusammenhängenden Abschlussarbeiten. Bearbeitung von Widersprüchen und Rückforderungen.
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen / Zum nächstmöglichen Zeitpunkt	

Projektname	Hochschulbüro ‚HERE‘ (Higher Education Refugees Entrance)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz Frau Walter							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete studierfähige Menschen.							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Seit 01.04.2016 bis 31.12.2017 (laufend)							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					167.800	287.200	167.800	287.200
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	Nein.							
Beschreibung des Projekts	<p>Das hochschulübergreifende Hochschulbüro hat zum 1. April 2016 den Betrieb aufgenommen. Es ist eine (Verwaltungs-) Einrichtung der öff. Hochschulen im Land Bremen mit den Aufgaben einer Clearingstelle für Geflüchtete, Beratungsstelle für Studium in Bremen und Bremerhaven, Programmbüro für Vorbereitungsstudium, Studienorientierung und Hochschulkontakt, Büro der Hochschulen für die Administration von DAAD-Förderprogrammen für Geflüchtete und Unterstützungseinrichtung für die Durchführung von Zugangsprüfungen, Organisation der Zeugnisbewertung durch uni-assist, Vermittlung der Teilnahme am TestAS sowie Intensivsprachkursen, ggfs. Ablegung der Zugangsprüfung, Durchführung der Zulassungsverfahren und vieles mehr</p> <p>In den konsumtiven Mitteln sind Personalkostenzuschüsse in Höhe von 157 bzw. 244 TEUR enthalten, die wie folgt kalkuliert wurden:</p> <p>1,5 TV-L 11 seit 04/2016  1 TV-L 13 ab 06/2016  1 TV-L 7ab 06/2016</p> <p>Interkulturelle Trainings 5.000 €, ab 2017 15.000 € (stud. Hilfskräfte)  Fachkurse ab 10/2016 10.800 €, 2017 43.200 €</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Vermittlung einer hohen Anzahl von Geflüchteten in das Projekt IN-Touch, in Sprachkurse (s. hinsichtlich der Indikatoren Formblatt Sprachkurse) und das fachliche Vorbereitungsstudium.							
Indikator 1 TeilnehmerInnen an IN-Touch	2016				2017			
	290				350			

Indikator 2 Durchgeführte Beratungen	2016	2017
	300	400
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Einrichtung des Hochschulbüros HERE als gemeinsame Betriebseinheit der 4 staatlichen Hochschulen durch Abschluss einer Kooperationsvereinbarung ist erfolgt. Beratungsstelle hat ihre Arbeit im Haus der Wissenschaft aufgenommen (zunächst mit 2 BeraterInnen). Leitung wird nach Zurverfügungstellung der Gelder (06/16) eingestellt.	

Projektname	Weiterbildung							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz Frau Walter							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	In den bremischen Schulen befindliche Lehrerinnen und Lehrer, die geflüchtete SchülerInnen unterrichten							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt							
	<input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt							
	<input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme							
	<input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 10/2016 bis 31.12.2017 (laufend)							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
			10.000	10.000	24.650	77.500	34.650	87.500
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	Nein.							
Beschreibung des Projekts	<p>Ein weiterbildendes Studienangebot im Bereich Heterogenität/Spracherwerb für Lehrerinnen und Lehrer soll in der Schule befindlichen Lehrerinnen und Lehrern Unterstützung durch Erwerb der notwendigen Kompetenzen bei der Beschulung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen geben.</p> <p>In den konsumtiven Mitteln sind Personalkostenzuschüsse in Höhe von 17.650 bzw. 70.500 TEUR enthalten, die wie folgt kalkuliert wurden: 1 TV-L 13 ab 10/2016 Honorare pro Jahr 2.000 € und Lehrmaterialien/Ausstattung pro Jahr 5.000 €</p> <p>Investiv: Technische Büroausstattung, die im Jahr 2017 erweitert werden muss.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Verbesserung der Befähigung einer hohen Zahl von Lehrerinnen und Lehrern im Umgang mit geflüchteten SchülerInnen							
Indikator 1 TeilnehmerInnen	2016				2017			
	25				25			
Indikator 2	2016				2017			



Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen ab WS 2016/17	

Projektname	Kindertagesbetreuung- Integration von Geflüchteten							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhild Moning, Thomas Jablonski							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Kinder (u3 und ü3) - Geflüchtete							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					2.475.092	5.940.220	2.475.092	5.940.220
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulations- grundlage erläutern								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>Vorbereitend zur Integration in die Angebote der Kindertagesbetreuung sollen bei der Senatorin für Kinder und Bildung spezielle Brückenangebote entwickelt werden, in die Kinder mit dem Schwerpunkt der sprachlichen Bildung unterjährig besser integriert werden können. Im Rahmen des Integrationsbudgets werden 2016/2017 86 Plätze U3 und 576 Plätze Ü3 in neuen bzw. in bestehenden Einrichtungen zusätzlich geschaffen.</p> <p>Die konsumtiven Finanzierungsbedarfe liegen bei 2,48 Mio. € (2016) und 5,94 Mio. € (2017)</p>							
Erfolgsfaktoren (Er- läuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Indikator 1: Beibehaltung der Versorgungsquote</p> <p>Indikator 2: neue Plätze</p>							
Versorgungsquote 0-3	2016				2017			
	45,01				46,27			
Versorgungsquote 3-6	2016				2017			
	92,70				90,16			

Neue Plätze	2016	2017
	662	662
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB ab 1.8.2016	

Projektname	Angebote für Geflüchtete im Bereich politische Bildung							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	X Bremen		X Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Erwachsene (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt X Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					100.800	202.000	<u>100.800</u>	<u>202.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulations- grundlage erläutern								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Durch eine Kombination verschiedener Anbieter der anerkannten Weiterbildung und der Landeszentrale für politische Bildung kann ein breites Angebotsspektrum entwickelt werden. Es ist ein stufenweises Vorgehen geplant: Während in der Anfangsphase (bis Ende 2016) ca. 240 Teilnehmende erreicht werden sollen, kann in der Fortsetzungsphase (Beginn 2017) von etwa 480 Teilnehmenden in Bremen und Bremerhaven ausgegangen werden.							
Erfolgsfaktoren (Er- läuterung der Indika- toren, die den Projekt- erfolg messen sollen)	Anzahl der Teilnehmer/innen							
Anzahl TN	2016				2017			
	240				480			
Indikator 2	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB ab 1.8.2016							



Projektname	Integration Geflüchteter in Grundschule und Oberschule -20% Anteil Bremerhaven							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input type="checkbox"/> Bremen x Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Grundschüler/innen und Oberschüler/innen (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					102.292	274.667	102.292	274.667
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Der Schulbereich in der Stadtgemeinde Bremerhaven wurde bezogen auf die Kosten der Lehrkräfte (ohne die neuen Klassenverbände in Klasse 1 und 5) mit 20% berücksichtigt.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Beibehaltung Schüler-Lehrer-Relation							
SLR	2016				2017			
	15,8				15,8			
Anzahl KLV (allgemeinbild. Bereich)	2016				2017			
	486				505			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Schulamts Bremerhaven ab 1.8.2016							



Projektname	Schulsozialarbeit für geflüchtete Schüler/innen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Grundschüler/innen und Oberschüler/innen (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	191.667	651.667					191.667	651.667
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern	Mittelwert 46.000 € 10 VZE ab 1.8.2016 und 20 VZE ab 1.8.2017							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Ein weiteres wichtiges Unterstützungssystem (zur Integration der Geflüchteten) vor allem im Kontext der Heterogenität und der besonderen sozialen Herausforderung ist die Schulsozialarbeit. Insofern muss hier bei steigenden Schülerzahlen und erhöhten Frequenzen ein angepasster Ausbau stattfinden. Ab dem Jahr 2016 werden 10 weitere Stellen vorgesehen, die wie bisher in Abhängigkeit vom Sozialindikator auf die Schulen zu verteilen sind.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Anzahl der Schulsozialarbeiter/innen an Schulen							
Anzahl Schulsozialarbeiter/innen	2016				2017			
	55				65			
Indikator 2	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB ab 1.8.2016							





Projektname	Integration von Geflüchteten in Grundschule und Oberschule (Lehrkräfte für die Einrichtung neuer Klassen und zur Entlastung von Klassen mit Überfrequenzen)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Grundschüler/innen und Oberschüler/innen (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	785.625	2.033.333					785.625	2.033.333
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulations- grundlage erläutern	Mittelwert 50.000 € pro LK  Berechnet auf 37,7 VZE (in 2017 44,8)							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p><b>1. Einrichtung von neuen Klassen in den Jahrgängen 1 und 5</b></p> <p>Der Senat hat bereits am 26.01.2016 der Einrichtung von neuen Klassen in den Jahrgängen 1 und 5 zugestimmt. Für einen Klassenverband in der Grundschule sind im Durchschnitt 1,32 VZE und für einen Klassenverband in der Oberschule im Durchschnitt mit 1,82 VZE anzusetzen.</p> <p><b>2. Kompensation der Überkapazitäten in bestehenden Klassenverbänden</b></p> <p>Nach dem Integrationskonzept des Senats vom 12.01.2016 soll weder eine Standardverschlechterung im bremischen Schulsystem in Kauf genommen noch soll vom Konzept einer dezentralen Beschulung von Geflüchteten abgewichen werden. Ebenso sollte verhindert werden, dass bestehende Klassen im Verlauf der Grundschule oder der Sek I getrennt und neu zusammengesetzt werden. Insofern können neue zusätzliche Klassen nur zu Beginn des ersten bzw. des fünften Jahrgangs eingerichtet werden. Für die anderen Jahrgänge sollen die Schulen zusätzliche Ressourcen in Form von Lehrerwochenstunden nach einem vorgegeben Schlüssel erhalten.</p> <p>Es handelt sich hierbei um Klassen in den Jahrgängen 2-4 sowie 6-10. Der damit verbundene Bedarf wurde mit 0,53 VZE für Grundschulen und 0,58 VZE für Oberschulen gerechnet. Somit stehen für mindestens 23 Klassen zusätzliche Förderstunden im Umfang von ca. 15 Stunden (je nach Schülerzahl) pro Klassenverband zur Verfügung.</p>							

Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<b>Indikator 1:</b> Beibehaltung Schüler-Lehrer-Relation <b>Indikator 2:</b> Anzahl Klassenverbände allg. bildende Schulen	
Indikator 1	2016	2017
	15,2	15,2
Indikator 2	2016	2017
	2.061	2.068
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB ab 1.8.2016	

Projektname	Integration geflüchteter Schüler/innen an Grundschule und Oberschule (hier: Nichtunterrichtendes Personal und Lehr- und Lernmittel)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhold Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Grundschüler/innen und Oberschüler/innen (Geflüchtete)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					764.525	1.662.113	764.525	1.662.113
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulations- grundlage erläutern	Mittelwert 50.000 € pro LK  Davon für Lehr- und Lernmittel 227.025 € in 2016 und 372.113 € in 2017							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p><b>Einrichtung von neuen Klassen in den Jahrgängen 1 und 5 für geflüchtete Schüler/innen</b></p> <p>Zur Ausstattung einer Klasse gehören neben den Lehrkräften auch das nichtunterrichtende Personal (Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen an Ganztagschulen, aber auch für behinderte Schülerinnen und Schüler die Assistenzkräfte, die unterstützend tätig sind) und die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln. Das nichtunterrichtende Personal wurde mit Durchschnittswerten der bisherigen Ausstattung der Klassen (für Ganztagschulen, für die Assistenzen in W&amp;E-Klassen und im Rahmen der LSV-Klassen)</p> <p><i>Lehr- und Lernmittel</i></p> <p>Die Ausweitungen der Kapazitäten sowohl im Grundschul- wie auch im Oberschul- und im berufsbildenden Bereich bedingt, dass die Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln, mit Inventar, mit PCs und weiteren Sachmitteln angeglichen werden muss. Der Ressourcenbedarf erfolgt hier pauschaliert auf der Basis der üblichen Berechnungen</p>							
Erfolgsfaktoren (Er- läuterung der Indika- toren, die den Projekt-erfolg messen sollen)	<p><b>Indikator 1:</b> Beibehaltung Schüler-Lehrer-Relation</p> <p><b>Indikator 2:</b> Anzahl Klassenverbände allg. bildende Schulen</p>							

Indikator 1	2016	2017
	15,2	15,2
Indikator 2	2016	2017
	2.061	2.068
Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB ab 1.8.2016	

Projektname	Integration von Geflüchteten im Rahmen der Beruflichen Bildung (2. Jahr Berufsqualifizierung mit Sprachförderung)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Kinder und Bildung, Arnhild Moning, Michael Huesmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Berufsschüler/innen aus dem Bereich Geflüchtete/Asylsuchende							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	450.000	1.000.000			130.000	236.000	580.000	1.236.000
Falls Personal- kosten, bitte die Kalkulationsgrund- lage erläutern	Mittelwert 50.000 € pro LK 12 VZE Lehrkräfte 8 VZE Lehrmeister							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Die Integration an den berufsbildenden Schulen verläuft anders als im allgemeinbildenden Bereich: An das erste Vorkursjahr mit dem Schwerpunkt auf der Sprachförderung schließt sich ein zweites Jahr an, in dem vor allem eine Berufsorientierung (mit weiterer Sprachförderung) hergestellt wird. Nach der deutlichen Erhöhung der Vorkurse für das erste Jahr wird nun damit zu rechnen sein, dass die Anzahl der Vorkurse für das zweite Jahr nicht mehr dem erhöhten Bedarf gerecht werden kann. Insofern werden die bestehenden Kurse um <b>15</b> weitere Kurse erweitert. Die Stundentafel sieht für diese Kurse jeweils 0,8 VZE für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Lehrmeisterinnen und Lehrmeister vor.							
Erfolgsfaktoren (Er- läuterung der Indikatoren, die den Projekt-erfolg messen sollen)	<b>Indikator 1:</b> Beibehaltung Schüler-Lehrer-Relation  <b>Indikator 2:</b> Anzahl der Klassenverbände							
Indikator 1	2016				2017			
	22,2				22,2			
Indikator 2	2016				2017			
	1.010				1.023			

Umsetzung (wer/wie/wann)	SKB  ab 1.8.2016
-----------------------------	------------------------

Projektname	Entlastung Einsatzdienst							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Inneres Herr Hoffmann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Straftäter/Störer im Kontext Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>980.947</u>	<u>1.763.680</u>	<u>120.000</u>	<u>0</u>	<u>135.700</u>	<u>258.800</u>	<u>1.236.647</u>	<u>2.022.480</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	<p>Entsprechende Anlagen liegen der Senatorin für Finanzen vor (Wirtschaftlichkeitsberechnung Teilkonzept Sicherheit, Übersicht Aufteilung finanzieller Mittel zum Ausgleich von Mehrarbeitsstunden).</p> <p>Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten.</p>							
Kofinanzierung Dritter	NEIN							
Beschreibung des Projekts	<p>Die mit der hohen Anzahl von in Bremen unterzubringenden Flüchtlingen zusammenhängende Einsatzbelastung (Gefahrenabwehr, Konfliktmanagement, Kriminalitätsbekämpfung) der Polizei erfordert einen Mehrbedarf an Polizeivollzugsbeamten (PVB). Da ausgebildete PVB nicht zeitnah zur Verfügung stehen, werden zeitnah Tarifbeschäftigte für die Wahrnehmung von Objektschutzaufgaben und zur Unterstützung im Bereich von Verkehrs- und Gewahrsamsmaßnahmen eingestellt. Für die Unterstützung im Bereich von Verkehrs- und Gewahrsamsmaßnahmen und in Ermittlungstätigkeiten werden ca. 10 zusätzliche VZE eingesetzt. Die mit dieser Aufgabe bislang betrauten PVB werden dadurch entlastet und stehen verstärkt für die o. a. Einsatzlagen im Zusammenhang mit Flüchtlingen zur Verfügung.</p> <p>Für alle Objektschutzmaßnahmen der Kategorie SM 4 und SM 5 im Wechsel-schichtbetrieb sind zusätzlich ca. 30 VZE (ohne Führung) erforderlich. Bis zur Einstellung des zusätzlichen Personals Ende 2016 sollen die Objektschutzmaßnahmen der Kategorie SM 5 temporär von der Fa. WaCo übernommen werden.</p> <p>Im Rahmen eines Konzeptes auf Basis von Einsatz- und Schichtplänen ist vorgesehen, anfallenden Mehrdienst im Zusammenhang mit flüchtlingsbezogener Einsatzbelastung ausuzahlen. Hierfür sollen nicht in Anspruch genommene Personalmittel in Höhe von 500.000 € in 2016 genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist zu klären, wie bereits angefallene Mehrdienststunden abgewickelt werden.</p> <p>Für die Wahrnehmung von Objektschutzaufgaben und zur Unterstützung im Bereich von Verkehrs- und Gewahrsamsmaßnahmen werden 6 Fahrzeuge benötigt.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indika-	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ PVB stehen kurzfristig für dringende Soforteinsätze zur Verfügung.</li> <li>➤ Qualität der Objektschutzmaßnahmen steigt, da diese vom Einsatzdienst</li> </ul>							



toren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>nicht mehr aufgrund von Soforteinsätzen unterbrochen werden müssen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Steigerung der Intensität von Maßnahmen zur Bekämpfung von Straftaten durch unbegleitete minderjährige Ausländer im öffentlichen Raum, bei Einsätzen in Flüchtlingsunterkünften, u. a.</li> <li>➤ Intensivierung der Maßnahmen an der Discotheken-Meile</li> <li>➤ Steigerung der Flexibilität beim Disponieren der Einsatzfrage. im 110-Prozess.</li> <li>➤ Intensivierung von Schwerpunktmaßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung und Aufrechterhaltung der Sicherheit im öffentlichen Straßenverkehr in den Stadtteilen.</li> <li>➤ Mehr PVB für Sonderlagen wie Bundesligaspiele, Demonstrationen, etc.</li> </ul>	
Indikator 1	2016	2017
		Stärke der für Sonderlage uneingeschränkt zur Verfügung stehenden Ein- satzeinheiten
Indikator 2	2016	2017
		Zahl der Schwerpunktmaßnahmen insbesondere am Hauptbahnhof, im Steintor- viertel sowie in Flüchtlingsunterkünften
Indikator 3	2016	2017
		Rückgang der abgebrochenen Objekt- schutzmaßnahmen aufgrund von Sofort- einsätzen
Umsetzung (wer/wie/wann)	<p>Für 5 Angestellte im Objektschutz (aus dem Flüchtlingspaket II) sind Einstellungszusagen vergeben worden vor. Der Ausbildungsbeginn ist für den 01.08.16 geplant. Im ersten Schritt sind diese MA für Objekte in der SM 4 vorgesehen. Nach Senatsbeschluss und Entscheidung über mindestens 40 weitere Angestelltenstellen erfolgen diesbezügliche Ausschreibung, Auswahlen und Einstellungen. Durchführung bis Ende 2016.</p>	

Projektname	Sicherheitskonzept Bahnhof							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Inneres Herr Hoffmann							
Räumliche Ausrichtung	<input type="checkbox"/> Bremen		<input type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Mitte							
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Straftäter und Störer im Bereich Hauptbahnhof und Umfeld mit Schwerpunkt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umA)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in € (brutto)	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>500.000</u>	<u>0</u>	<u>0</u>		<u>500.000</u>	<u>0</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	NEIN							
Beschreibung des Projekts	<p><b>Sicherheitskonzept Hauptbahnhof</b></p> <p>In den vergangenen Monaten hat sich die Lage am Bremer Hauptbahnhof und im Viertel durch die Zunahme von Eigentums- und Gewaltdelikten verschärfte. Auf der Achse Hauptbahnhof ins Viertel begehen Straftäter, zu einem bemerkenswert hohen Anteil männliche Jugendliche aus Nordafrika sogenannte Antanz- und Taschendiebstähle. Der Hauptbahnhof hat sich zu einem Haupttreffpunkt dieser sogenannten umA – unbegleitete minderjährige Ausländer – entwickelt, an dem Straftaten verübt und verabredet werden. Die Taten eskalieren zunehmend zu Raubtaten oder sind von vornherein als solche angelegt. Die Täter agieren äußerst aggressiv auch gegenüber einschreitenden Polizeibeamten. Neben der offensichtlichen Zunahme der Kriminalität hat auch die sichtbare Präsenz straffälliger Ausländer in diesem Bereich zugenommen. Das Sicherheitsgefühl der Menschen ist im Bereich Hauptbahnhof und Viertel seit geraumer Zeit stark beeinträchtigt.</p> <p><b>1. Neuordnung der Videoüberwachung durch die Polizei Bremen</b>  <b>2. Erhöhung der polizeilichen Präsenz</b></p> <p><b>Zu 1) Neuordnung der Videoüberwachung durch die Polizei Bremen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zurzeit findet eine Videoüberwachung durch die Polizei Bremen am Hauptbahnhof Südseite durch eine einzige, veraltete Dome-Kamera statt. Die veraltete Technik aus dem Jahr 2002 liefert kein beweiskräftiges Material für Strafverfahren. Notwendig sind</li> </ul>							

	<p>Kameras, die hochauflösende Bilder liefern und zudem auch Nachtsichttauglich sind. Auch ist der Einsatz einer einzigen Kamera nicht mehr zeitgerecht. Beispielsweise können wesentliche Ereignisse, wie Straftaten, im Gegensatz zu einer Überwachung durch mehrere Kameras (Übersichtkameras und zoombare Kameras) gänzlich unbemerkt bleiben. Im Bereich des überdachten Nordausganges fehlt derzeit eine Kameraüberwachung im so genannten Gastronomiebereich, der nicht in den Zuständigkeitsbereich der DB fällt. Auch fehlt eine Überwachung im Bereich des Willy-Brandt-Platzes, der aufgrund von festgestellten Störungen der öffentlichen Sicherheit ein besonderer Kontrollort gem. bremischen Polizeigesetz ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Deutsche Bahn (DB) aktualisiert ihre Technik im Bahnhof. Dabei werden so genannte Dome-Kameras nicht mehr eingesetzt. Im Hauptbahnhof werden 85 neue Kameras installiert. Ausgenommen ist dabei der Gastronomiebereich des Nordausganges, der nicht der DB gehört und folglich in die Zuständigkeit der Landespolizei fällt.</li> <li>- Der „Technikaktualisierung“ kommt auch vor dem Hintergrund der abstrakt hohen Bedrohungslage durch den islamistischen Terrorismus eine herausragende Bedeutung zu. Insbesondere bei Fahndungen nach flüchtigen Terroristen nach Anschlaglagen in der EU, wie z.B. Brüssel, Kopenhagen oder Paris, kommt eine funktionierende Videoüberwachung im Bereich des Verkehrsknotenpunktes Hauptbahnhof eine wichtige Rolle zu.</li> </ul> <p>Für die Neugestaltung der Videoüberwachung der Polizei Bremen ist folgendes, schrittweises Vorgehen vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Modernisierung der bestehenden Technik bei Beibehaltung des bestehenden Konzepts</li> <li>- Erweiterung der bestehenden Technik um zusätzliche Kameras im Bereich Bahnhofsvorplatz Südseite, Willy-Brandt-Platz und im Bereich der „überdachten Gastronomie beim Nordausgang“ (letztere beiden Orte werden derzeit noch nicht Videoüberwacht)</li> <li>- Anbindung an die Videoüberwachung der DB Sicherheit</li> </ul> <p><b>Zu 2) Erhöhung der polizeilichen Präsenz</b></p> <p>Zur Eindämmung der Kriminalitätslage und Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger hat die Polizei Bremen ein ganzheitliches Maßnahmenkonzept entwickelt, welches bereits erste Erfolge nach sich gezogen hat. Erfolgsfaktoren sind die öffentlich wahrnehmbare Präsenz von Polizeibeamten und das schnelle, konsequente und beweissichere Vorgehen gegen erkannte Störer und Straftäter. Insbesondere zur Verbesserung der Wahrnehmbarkeit von</p>
--	---

	<p>polizeilichen Maßnahmen und der Einsatzfähigkeit der Polizeibeamten wurden folgende Führungs- und Einsatzmittel identifiziert, die die Lage am Bahnhof weiter verbessern werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 mobile Wache, ständige Prävention</li> </ul> <p>Eine mobile Wache mit neuer Technik und Ausstattung (wie z.B. Hinweisschilder) ist erforderlich, um Maßnahmen entsprechend des bestehenden Sicherheitskonzeptes am Hauptbahnhof umzusetzen. Durch die Verfügbarkeit einer mobilen Wache wird die polizeiliche Präsenz am Bahnhof wesentlich gestärkt. Die Polizei wird zudem „sichtbarer“. Die Wache ist eine Anlaufstation für Bürgerinnen und Bürger und eine Plattform für polizeiliche Präventionstätigkeiten gegen Trickdiebstahl und Raubdelikte. Sie wird sich positiv auf die Kriminalitätsentwicklung am Bahnhof auswirken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 Halbgruppenwagen, zum Heranführen von weiteren Kräften</li> </ul> <p>Es wird dringend ein Halbgruppenfahrzeug zum Heranführen weiterer Kräfte für den ESD Mitte / West benötigt. Insbesondere Auseinandersetzungen mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UmA) haben gezeigt, dass stärkere Polizeikräfte zur Durchführung von Einsatzmaßnahmen notwendig sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 GefKW, Vorführungen renitenter Personen, Schutz des Fahrers vor Angriffen</li> </ul> <p>In den letzten Jahren haben sich die Einsätze, bei denen mehrere UmA an der Dienststelle vorgeführt werden müssen, stark gehäuft.</p> <p>In normalen Funkstreifenwagen sind renitente Personen grundsätzlich nicht wirksam zu fixieren. Regelmäßig treten Vorzuführende in den Funkstreifenwagen herum und treffen zumindest Türen und Fenster. Der Fahrzeugführer ist vor Angriffen ungeschützt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 1 Fustkw, vergrößert (für WEL)</li> </ul> <p>Den Wach- und Einsatzleitern (WEL) kommt bei gravierenden Einsätzen regelmäßig die Koordinierung der polizeilichen Einsatzmaßnahmen zu. Insbesondere die häufigen Auseinandersetzungen mit UmA belegen einen erhöhten Koordinierungsbedarf für die WEL. Die derzeitigen Fahrzeuge sind aufgrund Ihrer Bauart nicht geeignet, um als Befehlsstelle genutzt zu werden und weisen mangelhafte Transportmöglichkeiten für Führungs- und Einsatzmittel auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2 Zivilfahrzeuge, Schwerpunktteam (ST)</li> </ul> <p>Für das neu eingerichtete ST Mitte/ UmA gibt es keine eigenen</p>
--	--

	<p>Fahrzeuge. Das ST hat eine Stärke von 1:4. Um die geforderten Aufgaben entsprechend des o. a. Konzeptes im Bereich Bahnhof gewährleisten zu können, werden dringend zwei zusätzliche Zivilfahrzeuge benötigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Videoüberwachung in den Zellen des Einsatzdienstes Mitte / West</li> </ul> <p>Immer wieder kommt es zu Selbstverletzungen, Suizidversuchen, Sachbeschädigungen und Widerstandshandlungen - regelmäßig durch UmA - in den Zellen des ESD. Um die Zelleninsassen besser zu sichern, aber auch um die kontrollierenden Kräfte zu schützen und Widerstandshandlungen beweissicher zu dokumentieren, ist eine Videoüberwachung an beiden Standorten (Innenstadt und Walle) dringend erforderlich. Die Videoüberwachung wurde insbesondere erst durch das vermehrte psychisch auffällige Verhalten von UmA gegenüber von Polizeibeamten notwendig. Letztere sind oftmals im Bereich Bahnhof in Erscheinung getreten. Durch die Videoanlage können im Ergebnis auch Widerstandshandlungen besser strafrechtlich verfolgt werden. Diese Maßnahme dürfte sich positiv auf Störergruppierungen, die sich am Bahnhof aufhalten, auswirken und somit mittelbar die Kriminalitätsslage am Bahnhof beeinflussen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sonstige Führungs-Einsatzmittel/IT</li> </ul> <p>Zur sachgerechten Durchführung von polizeilichen Maßnahmen fehlt es an Führungs- und Einsatzmittel im Bereich der Polizeiinspektion Mitte / West. Beispielsweise werden für Zwecke der Beweissicherung Videokameras, Ferngläser, konspirative Funkmöglichkeiten und Holster zum verdeckten Tragen von Waffen benötigt. Auch benötigt der WEL in seinem Büro einen Zugang zum polizeilichen Einsatzleitrechner, um schneller auf aktuelle Lagen am Hauptbahnhof reagieren zu können. Das Fehlen dieser Mittel gefährdet den polizeilichen Erfolg.</p>		
<p>Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)</p>	<p>Rückgang von Straftaten insbesondere,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Raub- und Diebstahlsdelikte,</li> <li>- Körperverletzungsdelikte,</li> <li>- Handel mit illegalen Drogen,</li> <li>-</li> </ul> <p>durch Präsenz uniformierter Kräfte, gezielte Fahndungsmaßnahmen ziviler Eingreifkräfte sowie verstärkte Maßnahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. gemeinsames Vorgehen mit Betreiberinnen/Betreibern von Gaststätten oder Spielhallen –z.B. in Form von Hausverboten) und optimierte Videoüberwachung.</p>		
<p>Indikator 1</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">2016</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">2017</td> </tr> </table>	2016	2017
2016	2017		

	Die Videoüberwachung der Polizei Dient als Beweismittel	Die Videoüberwachung der Polizei Dient als Beweismittel
Indikator 2	2016	2017
	Erhöhung und Verbesserung der wahrnehmbaren polizeilichen Präsenz	Erhöhung und Verbesserung der wahrnehmbaren polizeilichen Präsenz
Indikator 3	2016	2017
	Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls am Hauptbahnhof (Rückmeldungen an Polizei Bremen durch Bürgerinnen und Bürger und Geschäftsleute / Befragungen)	Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls am Hauptbahnhof (Rückmeldungen an Polizei Bremen durch Bürgerinnen und Bürger und Geschäftsleute / Befragungen)
Indikator 4	2016	2017
	Erfolgreiche Fahndungsmaßnahmen.	Erfolgreiche Fahndungsmaßnahmen
Umsetzung (wer/wie/wann)	Beschaffung durch die Polizei in 2016	



Projektname	Teilkonzept Sicherheit, Bereich Inneres, Abt. 4 LfV Bremen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Inneres, Herr von Wachter							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Extremisten im Zusammenhang mit Flüchtlingen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>25.000</u>	<u>100.000</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>4.850</u>	<u>19.400</u>	<u>29.850</u>	<u>119.400</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Berechnung der Personalkosten auf der Grundlage der Mittelwerte SF, für 2 VZE, in 2016 bei einer Einstellung zum 01.10.2016; AP-Kosten (konsumtiv)							
Kofinanzierung Dritter	keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Die aktuelle Bedrohungssituation, die unmittelbar mit der Asyl- und Flüchtlingsentwicklung einhergeht, hat sich nicht nur im Bundesgebiet, sondern auch in Bremen weiter verschärft und wird immer komplexer. Die Aktionen und die Gewaltbereitschaft der von den Verfassungsschutzbehörden beobachteten Bestrebungen haben weiter zugenommen. Gerade die Migrationsbewegungen nach Deutschland wirken sich auf die Sicherheitslage aus. In extremistischen Szenen entstehen zunehmend abgeschottete Strukturen mit eigenen Regeln, die sich von der Gesellschaft immer stärker abgrenzen. Besondere Sorge bereiten der dynamisch wachsende gewaltbereite Salafismus, eine zunehmende Gewaltbereitschaft in allen Phänomenbereichen und die Wechselwirkungen zwischen den Extremismusbereichen.</p> <p>Die Bedrohungssituation ist derzeit durch fünf Faktoren beeinflusst, die sich gegenseitig noch verstärken:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. gewaltbereiter Salafismus und Rekrutierungs- und Radikalisierungsversuche von Islamisten in und um Flüchtlingsunterkünften sowie die Gefahr der Einschleusung von Terroristen</li> <li>2. gewaltbereiter werdende Gruppen innerhalb des organisierten Rechtsextremismus und steigende rechtsmotivierte Gewaltbereitschaft</li> <li>3. gewaltbereiter werdende Gruppen innerhalb des Linksextremismus</li> <li>4. zunehmende Konfrontationsgewalt zwischen Anhängern der PKK und türkischen Rechtsextremisten/Nationalisten sowie zwischen Links- und</li> </ol>							



	<p>Rechtsextremisten</p> <p>5. fremden-, islamfeindliche und hetzerische Äußerungen, insbesondere in den sozialen Netzwerken, auch außerhalb von rechtsextremistischen Strukturen</p> <p>Aufgabe des Verfassungsschutzes ist es, die Bedrohungslage möglichst frühzeitig zu erkennen und ihr entgegenzuwirken. Die personelle Ausstattung des LfV Bremen ist auf die im Zuge der Asyl- und Flüchtlingssituation entstandene Lage bisher nicht hinreichend ausgelegt. Insbesondere das entsprechende Hinweisaufkommen hat in allen Phänomenbereichen stark zugenommen. Die Erkennung von extremistischen Entwicklungen sowohl innerhalb der Zuwanderer wie auch der bereits hier lebenden Wohnbevölkerung erfordert eine Verstärkung der Auswertung und Analyse des LfV Bremen.</p> <p>Erforderlich sind zunächst mindestens zwei VZE, die sich mit der unmittelbarer Erkenntnisgewinnung und der Analyse im Bereich der Asyl- und Flüchtlingsthematik und der darauf aufbauenden extremistischen und salafistischen Gefahren befassen.</p>	
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Verringerung der Gefahren, die von Extremisten ausgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung und Erkennung der Analyse- und Auswertungskompetenz des LfV</li> <li>- Intensivierte Nutzung nachrichtendienstlicher Mittel</li> <li>- Verstärkung von Präventionsmaßnahmen</li> <li>- Verbesserte Vermittlung der Arbeitsergebnisse in Richtung der Polizei, anderer Sicherheitsbehörden und der zivilgesellschaftlicher Akteure</li> </ul>	
Indikator 1	2016	2017
	Erhöhung der Anzahl der aufgedeckten extremistischen Gruppierungen und extremistischer Einzelpersonen	Erhöhung der Anzahl der aufgedeckten extremistischen Gruppierungen und extremistischer Einzelpersonen
Indikator 2	2016	2017
	Erhöhung der erkannten Anzahl extremistischer Seiten im Internet und den sozialen Netzwerken und Aufdeckung der Vernetzungsstrukturen	Erhöhung der erkannten Anzahl extremistischer Seiten im Internet und den sozialen Netzwerken und Aufdeckung der Vernetzungsstrukturen
Indikator 3	2016	2017
	Prävention vor und Aufklärung/Verhinderung von extremistischen Straftaten wird	Prävention vor und Aufklärung/Verhinderung von extremistischen Straftaten wird

	verbessert	verbessert
Umsetzung (wer/wie/wann)	Durch LfV Bremen Durchführung von Auswahl- und Einstellungsverfahren Zeitnah, spätestens zum 01.10.2016	



Projektname	Amtsvormundschaften							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration Amt für Soziale Dienste Bremen Frau Issel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Unbegleitete minderjährige Ausländer							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab sofort bis 31.12.17							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	28.694	116.522			4.850	19.400	33.544	135.922
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf 2 VZE (E9/A9), AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Die Zielgruppe der umA, die zwar einen prozentual kleinen, aber durchaus bemerkbaren Kreis abbildet (bis zu 100 umA's), der durch hohe individuelle Problemlage und in einem Teil auch durch delinquentes Verhalten auffällt, bedarf eines erhöhten Begleitungsaufwands der Amtsvormundschaft zur Intervention und Prävention.</p> <p>Aufgabenwahrnehmung auf der gesetzlichen Grundlage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) § 1791</li> <li>o Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) § 1631</li> </ul> <p>Vorgeschriebener Betreuungsschlüssel 1:50</p> <p>Beratung und Unterstützung von minderjährigen Müttern gem. § 52a SGB VIII</p> <p>§ Ausübung aller Obliegenheiten als gesetzlicher Vormund</p> <p>§ Ausübung aller Obliegenheiten als bestellter Amtsvormund/-pfleger gemäß § 1791b BGB in Verbindung mit §§ 1909, 1912 BGB und § 55 SGB VIII</p> <p>§ Wahrnehmung der elterlichen Sorge für das Kind durch Kontakt und Beziehung (Mündelbeteiligung)</p> <p>§ Beantragung und Inanspruchnahme von Sozialleistungen, z.B. Antrag auf Hilfe zur Erziehung; Mitwirkung bei der Planung und Entscheidung über die zu gewährende Hilfe (Wunsch- und Wahlrecht)</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen)	Umsetzung der im Vormundschaftsrechts aus 2011 beschriebenen monatlichen Mündelkontakte bei einer max. Fallzahl von 50.							

sollen)	Erhöhung des Mündelkontakts	
Indikator 1	2016	2017
	50 Mündel pro Mitarbeiter	50 Mündel pro Mitarbeiter
Indikator 2	2016	2017
	Durchschnittlich ein Kontakt in zwei Monaten	Durchschnittlich ein Kontakt in einem Monat
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Um die oben genannten Erfolgsfaktoren im dargelegten Umfang zu realisieren, ist es notwendig die Stellen bereitzustellen. Eine Verzögerung der Besetzung gefährdet die benannten Erfolgsfaktoren.	

Projektname	Jugendhilfe im Strafverfahren							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration Amt für Soziale Dienste Bremen Frau Issel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Unbegleitet minderjährige Ausländer							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab sofort bis 31.12.17							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	14.347	58.261			2.425	9.700	16.772	67.961
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf 1 VZE (E9/A9), AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Dem Dienst Jugendhilfe im Strafverfahren des Sozialdienstes Junge Menschen kommt in Bezug auf straffällig gewordene Jugendliche – und damit auch für die Zielgruppe der umA, die i. d. R. auf Grund ihrer Sozialisation und Flucht einer Reihe von sehr kritischen Lebensereignissen ausgesetzt waren, besondere Bedeutung zu.</p> <p>Im Vorfeld von Straftaten ist es die Aufgabe der Jugendhilfe, im Strafverfahren präventiv zu arbeiten. Den Jugendlichen sollen Perspektiven für ein Leben ohne Straftaten aufgezeigt bzw. diese sollen mit ihnen entwickelt werden. Konkret heißt das:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen für Jugendliche und Heranwachsende in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen in den Stadtteilen verantwortlich wahrnehmen.</li> <li>• Ermittlungen zur Erforschung der Persönlichkeit, der Umwelt und Entwicklung der Beschuldigten sowie der Beweggründe und Ursachen der Tat gem. § 38 JGG durchführen.</li> <li>• Intensive Beratung und Betreuung der Beschuldigten vor, während und ggf. nach dem Verfahren durchführen.</li> <li>• Stellungnahmen zur strafrechtlichen Verantwortungsreife (gem. §§ 33 und 105 JGG) und den geboten erscheinenden Maßnahmen erarbeiten.</li> <li>• Verhandlungen vor den Jugendgerichten aller Rechtszüge selbstständig wahrnehmen.</li> <li>• Entwicklung und Umsetzung alternativer Erziehungsmaßnahmen zum Jugendgerichtsgesetz gem. § 52, 2 SGB VIII in enger Kooperation mit Institutionen und freien Trägern.</li> </ul>							

	Die Mitarbeiterin bzw. der Mitarbeiter arbeitet spezialisiert und sozialraumbezogen in enger Kooperation mit den Teams der Sozialdienste Junge Menschen und Erwachsene.	
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Vermittlung von delinquenten umA's in Diversionsmaßnahmen  Vermittlung in Haftvermeidungsangeboten/ Intensivpädagogischen Angeboten	
Indikator 1	2016	2017
	5 Vermittlungen	12 Vermittlungen
Indikator 2	2016	2017
	2 Vermittlungen	8 Vermittlungen
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Um die oben genannten Erfolgsfaktoren im dargelegten Umfang zu realisieren, ist es notwendig die Stellen bereitzustellen. Eine Verzögerung der Besetzung gefährdet die benannten Erfolgsfaktoren.	

Projektname	Sicherheit und Service in den Sozialzentren							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration Amt für Soziale Dienste Bremen Frau Issel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete/ Asylbewerber*innen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab sofort bis 31.12.17							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>24.089</u>	<u>97.082</u>			<u>4.850</u>	<u>19.400</u>	<u>28.939</u>	<u>116.482</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf 2 VZE (E6/A6), AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Durch die Zuwanderung von Flüchtlingen wandelt sich auch der Publikumsverkehr in den sechs Sozialzentren und insbesondere im Fachdienst Integration und Flüchtlinge, der zukünftig im Fruchthof angesiedelt sein wird. Die Besucherströme dort kommen zuerst im Service an, der die Anliegen aufnimmt und für die zielgerechte Weiterleitung sorgt. Der festzustellende intensivere Publikumsverkehr mit Kunden, die i.d.R. wenn überhaupt nur rudimentäre Deutschkenntnisse haben, erhöht die Anforderungen und den Stress der Servicemitarbeiterinnen und -mitarbeiter, weil wenig Zeit für die Aufnahme und Vermittlung der Anliegen bleibt. Dies sowie Unsicherheiten im Umgang mit Klienten aus anderen Kulturen führen im Kundenverkehr zu einem deutlich spürbaren höheren Aggressionspotential. Unsicherheiten und Übergriffe behindern eine zügige Publikumsabwicklung, erhöhen das Gefährdungspotential für die Beschäftigten und wirken letztlich auch in das Wohnumfeld hinein. Zur Bewältigung der angestiegenen Kundenströme und Verbesserung der Verständigung mit zugewanderten Klienten ist es erforderlich, die Personalausstattung im Service des Fachdienst Flüchtlinge und Integration am neuen Standort Breitenweg 29-33 (ehemaliger Fruchthof) zu erhöhen. Eine verbesserte Ausstattung soll ein Vorsortieren der Anliegen der Kunden und eine zielgerichtete Terminvergabe ermöglichen.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Durch die verbesserte Ausstattung des Services kann eine verbesserte Kunden- und Terminsteuerung erfolgen. Die Anliegen sollen vorgefiltert werden und es soll eine zielgerichtete Terminvergabe erfolgen. Die durchschnittlichen Wartezeiten zwischen dem ersten Äußern des Anliegens und dem konkreten Termin in der Sachbearbeitung können deutlich verkürzt werden, momentan betragen diese durch alle Kundengruppen im Flüchtlingsbereich ca. 3 Monate. Ein besonderer Schwerpunkt soll auf</p>							



	Kunden mit priorisierten Anliegen (z.B. freiwillige Rückkehr, Überleitung ins Job Center, Vermittlung in eigenen Wohnraum) gelegt werden.	
Indikator 1	2016	2017
	Reduktion der durchschnittlichen Wartezeit eines Kunden bis zum konkreten Termin auf 2 Monate	Reduktion der durchschnittlichen Wartezeit eines Kunden bis zum konkreten Termin auf 1 Monat
Indikator 2	2016	2017
	Reduktion der durchschnittlichen Wartezeit eines priorisierten Kunden (s.o.) bis zum konkreten Termin auf 1 Monat	Reduktion der durchschnittlichen Wartezeit eines priorisierten Kunden (s.o.) bis zum konkreten Termin auf 1 Woche
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Um die oben genannten Erfolgsfaktoren im dargelegten Umfang zu realisieren, ist es notwendig, die Stellen bereitzustellen. Eine Verzögerung der Besetzung gefährdet die benannten Erfolgsfaktoren.	

Projektname	UMA Passau							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Frau Hager, 6624							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Minderjährige unbegleitete Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.5.2016 – 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>30.000</u>	<u>20.000</u>	<u>30.000</u>	<u>20.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Für die Verwaltung der UMA sind Beschaffung und Betrieb einer von der Stadt Passau entwickelten und von dieser vertriebenen Software in Planung, die es den unterschiedlichen Beteiligten ermöglicht, sicherheitsrelevante Daten im Rahmen der gesetzlichen Zulässigkeit zu erfassen und auszutauschen. Die Projektleitung wird im Rahmen der IT-Lösung „Bewohnermanagement für Flüchtlingsunterkünfte“ übernommen, die Wahrnehmung der Administration der Software ist zusätzlich dauerhaft zu besetzen.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufbau einer Datenbank zur Verwaltung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen</li> <li>2. Abgabe der Meldung an den Bund über die vorübergehende Inobhutnahme erfolgt automatisiert.</li> </ol>							
Indikator 1	2016				2017			
	Datenbank steht zur Verfügung, 720 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind erfasst				Lfd. Betrieb und Weiterentwicklung der Software auf der Grundlage der Erfahrungen aus 2016			
Indikator 2	2016				2017			
	Fristgerechte Abgabe der Meldungen							

Umsetzung (wer/wie/wann)	SJFIS, projekthaft, bis 31.12.2017
-----------------------------	------------------------------------

Projektname	Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen in Flüchtlingsunterkünften – Fortbildungen für Personal von Flüchtlingsunterkünften							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Referat 31 K. Kreuzer							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Mitarbeiter/innen von Flüchtlingsunterkünften							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					60.000	150.000		
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Kalkulationsgrundlage für 2016: 40 Schulungstage à 1.050,00 € (für Einrichtungsleitungen, Stellvertretungen und Sicherheitsdienste: 42.000 € (keine hohe Teilnehmerzahl, da Thema sehr sensibel und herausfordernd) Im Nachgang begleitete Austauschtreffen zum Umgang mit Verdachtsfällen (Supervision): 10.000 € Konzipieren und Erstellen von Infomaterialien für Einrichtungen: 8.000 €							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>Zu den im Rahmen des vom Senat beschlossenen Integrationskonzepts vorrangig umzusetzenden Sicherheitsmaßnahmen zählen präventive Ansätze, die dazu beitragen, dass es erst gar nicht zu Sicherheitsgefährdungen und Gewalteskalationen kommt. In diesem Sinne ist es eine wichtige und zentrale Aufgabe, Frauen, die in den beengten Verhältnissen in Notunterkünften oder Übergangwohnheimen leben, vor Gewalt und sexueller Belästigung zu schützen.</p> <p>So ist vom Senator für Inneres, der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und der ZGF ein gemeinsames Konzept zu erstellen, das verbindliche Standards für Flüchtlingsunterkünfte zur Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen mit besonderem Augenmerk auf den Schutz von Frauen und Kindern festlegt. Die Federführung dafür liegt bei der ZGF im Referat „Gewalt gegen Frauen“. Um die Mitarbeitenden in Flüchtlingswohnheimen für das Thema „sexualisierte Gewalt“ zu sensibilisieren, wird derzeit ein Fortbildungsangebot für Einrichtungsleitungen und deren Vertreter konzipiert. Die Schulungen sollen Mitte 2016 stattfinden. Ziel wird auch sein, einheitliche Handlungsempfehlungen und Schutzkonzepte zu entwickeln und in den Einrichtungen zu implementieren.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den	Meilensteine: Fertigstellung des Gewaltschutzkonzeptes und Senatsbefassung Implementierung des Konzeptes: Erstellung von Materialien; Vorstellung im							

Projekterfolg messen sollen)	Rahmen einer Fachveranstaltung; Sensibilisierung und Fortbildung von Mitarbeitenden; Vernetzung von Einrichtungsleitungen sowie weiteren AkteurInnen; fachliche Begleitung der Umsetzung in einzelnen Einrichtungen; Informationsveranstaltungen für geflohene Frauen und Mädchen; Verzahnung mit dem bestehenden Hilfesystem „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“	
Indikator 1	2016	2017
	<p>Alle Träger werden zum Thema Gewalt sensibilisiert und geschult. Sie sind in der Lage, kompetent mit Gewaltprävention und Gewaltvorfällen umzugehen (mindestens 30 Einrichtungsleitungen zzgl. Stellvertretungen und Sicherheitsdienst).</p> <p>40 Schulungstage</p>	
Indikator 2	2016	2017
		In allen Einrichtungen gibt es Aufklärungsmaterial und Notfallpläne (mind. 40 Einrichtungen)
Indikator 3	2016	2017
		In 30 Einrichtungen wurden Informationsveranstaltungen für Frauen durchgeführt.
Umsetzung (wer/wie/wann)	<p>Das Referat Gewalt gegen Frauen in der ZGF steuert die Erstellung des Gewaltschutzkonzeptes bis Mitte 2016.</p> <p>Das Referat 31 bei SJFIS organisiert Fortbildungen in Abstimmung mit der ZGF zu dem Thema „Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt in Bremer Flüchtlingsunterkünften“. Diese sollen noch in 2016 erfolgen.</p>	

Projektname	Niedrigschwellige Intervention zur Vermeidung von Jugenddelinquenz							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Referat 22 Frau Frank							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Kinder von geflüchteten Menschen							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>100.000</u>	<u>300.000</u>	<u>100.000</u>	<u>300.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	-							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	Um die im Integrationskonzept bzw. der diesbezüglichen ressortübergreifende AG zur Sicherung des „Bahnhofsumfelds“ sowie der Lenkungsgruppe zum Handlungskonzept „Stopp der Jugendgewalt“ geforderte Präsenz der aufsuchenden Jugendarbeit auch im Viertel oder an anderen „Kriminalitätsschwerpunkten“ zu gewährleisten wird ein Team Viertel und Bahnhofsumfeld und den Einsatz an anderen „indizierten Orten“ bzw. definierten Arbeitsschwerpunkten eingerichtet.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Folgende Aufgabenschwerpunkte sind vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zugewanderte bzw. noch ankommende junge Menschen auf der Suche nach Orientierung und ökonomischen Perspektiven davor zu schützen, dass sie sich für kriminelle/delinquente Lebensbewältigungsstrategien oder antidemokratische Haltungen gewinnen lassen</li> <li>• „ansässige“ junge Menschen in ihrer durch die verstärkte Zuwanderung ausgelösten Verunsicherung in demokratischen Verhaltensweisen zu bestärken, um die Ausbildung von Haltungen nicht der antidemokratischen Hetze in sozialen Netzwerken zu überlassen</li> <li>• Konflikte zu bearbeiten, die eine solche gesellschaftliche Umbruchsituation „im Kiez“, d.h. an solchen Orten mit sich bringt, an denen sich viele junge Menschen aufhalten.</li> </ul>							
Indikator 1	2016				2017			
	Anzahl der erreichten jungen Menschen				Anzahl der erreichten jungen Menschen			
Indikator 2	2016				2017			

		Anzahl eingeleiteter Anschlussmaßnahmen im Regelangebot
Indikator 3	2016	2017
		Anzahl zielgruppenspezifischer Gruppenangebote / Teilnehmerzahl
Umsetzung (wer/wie/wann)	Konzeptentwicklung bis 30.06.2016, Abstimmung mit den Partnern im Handlungskonzept Stopp der Jugendgewalt  Personalgewinnung bis 30.09.2016  Umsetzung ab 01.10.2016	
Anmerkung zu den Indikatoren	Die Konzeptentwicklung mit dem Träger der aufsuchenden Jugendarbeit in der Stadtgemeinde Bremen ist bisher nicht abgeschlossen. Ein Monitoring der zusätzlichen Maßnahmen ist geplant, jedoch noch nicht entwickelt. Planwerte können daher noch nicht benannt werden.	

Projektname	Erstaufnahmeteam							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration Amt für Soziale Dienste Bremen Frau Scherf-Eiler / Frau Issel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Unbegleitete minderjährige Ausländer							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab sofort bis 31.12.17							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>14.347</u>	<u>58.261</u>			<u>2.425</u>	<u>9.700</u>	<u>16.772</u>	<u>67.961</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf 1 VZE (E9/A9), AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Der Bereich der Erstaufnahme ist insbesondere seit dem „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“ (Umverteilungsgesetz) ab dem 01.11.2015 ein besonders sensibler Bereich, in dem die Prozesse der Erstaufnahme (Registrierung, Erstuntersuchung, ED in Federführung der Polizei, Altersfestsetzung und Erstgespräch inkl. Kindeswohlprüfung, Organisation der Umverteilung) stringent und in einem engen Zeitrahmen erledigt werden müssen. Insbesondere der Teilprozess der Umverteilung muss sorgfältig organisiert werden, da sich die jungen Menschen häufig nicht freiwillig auf die ihnen zugewiesenen Jugendämter verteilen lassen. Hier hat die Erfahrung der ersten Monate gezeigt, dass es immer wieder zu Situationen kommt, in denen sich umAs einzelnen Prozessschritten oder dem Verteilverfahren insgesamt zu entziehen versuchen. Hier wird mit Vermisstenanzeigen reagiert. Dies gilt insbesondere für die umAs, die an der Schwelle zur Delinquenz stehen bzw. schon delinquent sind. Einige der umverteilten umAs kehren nach der Überleitung an die zuständigen Jugendämter auch wieder nach Bremen zurück. Sie sind dann schnell an das originär zuständige Jugendamt zurückzuführen.</p> <p>UmA, die nach einer vom Jugendamt festgestellten Volljährigkeit gegen die Beendigung der Inobhutnahme (IO) in den Widerspruch gehen, werden vom Bereich Erstversorgung erneut IO genommen und zur Umverteilung angemeldet. Zudem können Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Bremen im Wege des einstweiligen Rechtsschutzes für einen Mehraufwand für das Jugendamt sorgen. Dieser Mehraufwand war im Vorfeld des Umverteilungsgesetzes nicht abzusehen und ist daher in der bisherigen Personalisierung des Erstaufnahmeteams nicht abgedeckt. Daher ist eine</p>							



	zusätzliche Stelle notwendig um hier die Verfahrenssicherheit und –qualität zu erhöhen.	
	Weitere gesetzlich vorgeschriebene und für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen wichtige Aufgaben des Erstversorgungsteams sind rechtliche Vertretung durch das Jugendamt (Case Management), Überprüfung der Geeignetheit zur Erziehung durch Dritte (Fluchtgemeinschaften), ggf. reguläre IO und Familienzusammenführungen. Des Weiteren die Einhaltung der Kindeswohlsicherung gem. den gesetzlichen Vorgaben des „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“ (Umverteilungsgesetz) und des SGB VIII.	
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hohe Quoten zur Umverteilung in andere Bundesländer.</li> <li>2. Geringe Rückkehrquote nach Umverteilung</li> <li>3. Vermeidung von Verfristungen bei der Umverteilung</li> </ol>	
Indikator 1	2016	2017
	85%	90%
Indikator 2	2016	2017
	7%	5%
Indikator 3	2016	2017
	3%	3%
Umsetzung (wer/wie/wann)	Um die oben genannten Erfolgsfaktoren im dargelegten Umfang zu realisieren, ist es notwendig die Stellen bereitzustellen. Eine Verzögerung der Besetzung gefährdet die benannten Erfolgsfaktoren.	

Projektname	Lagezentrum Flüchtlinge							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Lagezentrum Flüchtlinge (08)							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge in der Stadtgemeinde Bremen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	2016/2017 (bis 31.12.2017)							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>15.800</u>	<u>64.124</u>			<u>2.425</u>	<u>9.700</u>	<u>18.225</u>	<u>73.824</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1 VZE (TV-L 10), AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	<p>Das Lagezentrum bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport ist als temporäre Einrichtung zur Sammlung und Verteilung von Daten und Informationen aus und zu den Flüchtlingsunterkünften (insb. Notunterkünften), zur Koordination und Durchführung aktuell erforderlicher Maßnahmen (z.B. Evakuierungen) und als zentrale Ansprechstelle in Flüchtlingsangelegenheiten eingerichtet worden. Die hier beschriebene Stelle soll die IT-Lösungen „Bewohner- und Quartiersmanagement“ (BQM) und „UMA Passau“ fachlich administrieren, bedarfsweise Auswertungen durchführen und als Anlaufstelle für rechtlich zulässige Anfragen weiterer Stellen tätig werden.</p> <p>(Da es sich hierbei um die fachliche Betreuung der IT-Systeme und nicht um deren technische Administration geht, ergibt sich der hier beschriebene personelle Aufwand unabhängig vom bereits vorhandenen „IT Know-how“ im Ressort.)</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Die personelle Verstärkung ist erforderlich, um das Lagezentrum an allen Arbeitstagen von 8 bis 18 Uhr ausreichend besetzen und Abfragen aus den genannten IT-Systemen zeitnah tätigen zu können. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung sowohl des Lagezentrums als organisatorischer Lösung als auch der technischen Systeme können derzeit erst vorläufige Indikatoren für den „Projekterfolg“ definiert werden. Generell ist diese Maßnahme erfolgreich, wenn die (unplanbaren) An- und Abfragen beim Lagezentrum schnell und zuverlässig bearbeitet werden können.</p>							
Indikator 1	2016				2017			
	Quote der Arbeitstage, an denen das Lagezentrum von 8 bis 18 Uhr				Quote der Arbeitstage, an denen das Lagezentrum von 8 bis 18 Uhr			

	verfügbar war; Ziel: 95%	verfügbar war; Ziel: 95%
Indikator 2	2016	2017
	Anzahl der Anfragen (telefonisch oder per E-Mail), die beim Lagezentrum eingehen (wird fortlaufend ermittelt)	Anzahl der Anfragen (telefonisch oder per E-Mail), die beim Lagezentrum eingehen (wird fortlaufend ermittelt)
Indikator 3	2016	2017
	Anzahl der Abfragen in den Datenbeständen der IT-Lösungen „BQM“ oder „UMA Passau“	Anzahl der Abfragen in den Datenbeständen der IT-Lösungen „BQM“ oder „UMA Passau“
Umsetzung (wer/wie/wann)	SJFIS ab Freigabe der Mittel	

Projektname	Bewohnermanagement für Flüchtlingsunterkünfte							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Frau Hager, 6624							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge in bremischen Unterkünften							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.5.2016 – 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
			<u>360.375</u>	<u>229.550</u>	<u>389.625</u>	<u>350.450</u>	<u>750.000</u>	<u>580.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	<p>Die Einführung der Software versetzt die Träger, das AfSD und die senatorische Dienststelle in die Lage, die Bewohnerinnen und Bewohner der Erstaufnahmeeinrichtungen, Notunterkünfte und Übergangwohnheime datentechnisch zu erfassen, einfacher zu verwalten und erforderliche Auswertungen schneller und einfacher zu erstellen. Bedarfsweise wird es damit auch ermöglicht, Auskunftersuchen der Sicherheitsbehörden, die diese im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnisse an das Lagezentrum der senatorischen Behörde richten, unmittelbar nachzukommen. Um die IT-Lösung zügig und flächendeckend einzuführen und zu betreiben, ist der Einsatz einer Projektleitung und einer Koordinierungsstelle (Gespräche mit den Trägern und Schulung der Träger, des AfSD und der senatorischen Dienststelle) erforderlich.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausstattung der Erstaufnahme (3), Notunterkünfte (25) und Übergangwohnheime (30) mit Hard- und Software</li> <li>2. Anzahl der registrierten Flüchtlinge</li> <li>3. Schnittstellen und Austausch mit anderen Beteiligten</li> </ol>							
Indikator 1	2016				2017			
	Ausstattung aller Standorte (58)							
Indikator 2	2016				2017			
	Registrierung aller Flüchtlinge (8000)							

Indikator 3	2016	2017
		Übergreifender Austausch ist realisiert (4 Schnittstellen)
Umsetzung (wer/wie/wann)	SJFIS, projekthaft, Ende 2017	

Projektname	Fakultativ geschlossene Einrichtung							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Referat 20 Herr Tappe							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Delinquente Jugendliche / umA							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
			100.000	30.000			100.000	30.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>Der aktuelle Planungs- und Bearbeitungsstand geht davon aus, dass auf dem Gelände der ehemaligen JVA Blockland geeignete Bauten für eine Jugendhilfeeinrichtung für delinquente Jugendliche errichtet werden können.</p> <p>Immobilien Bremen ist mit einer Standortanalysestudie beauftragt. Es ist davon auszugehen, dass für die Planung in 2016 bis zu 100 T€ und in 2017 bis zu 30T€ Planungskosten entstehen können. Diese Mittel müssen IB bereitgestellt werden, um eine Planung zügig voranzutreiben. Die tatsächlichen Investitionskosten werden Bestandteil einer Platzpauschale (Pfleagesatzvereinbarung).</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Der vom Senat beschlossene Planungsablauf kann eingehalten werden und es wird im letzten Quartal 2016 eine entscheidungsreife Beratungsgrundlage für den Senat vorliegen.							
Indikator 1	2016				2017			
	Pläne für ein „baureifes“ Grundstück liegen vor. Bauantrag kann gestellt werden.							
Indikator 2	2016				2017			
	Standortanalyse liegt vor							
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	IB, Senator für Bau, Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport. Die Planung ist eingeleitet.	

Projektname	Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen in Flüchtlingsunterkünften (Personal ZGF)							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Bremische Zentralstelle zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport B. Reimann, K. Kreuzer							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe								
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Juli 2016 bis Dezember 2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	18.365	75.179				2.425	18.365	77.604
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1,0 VZE TV-L 13							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>Zu den im Rahmen des vom Senat beschlossenen Integrationskonzepts vorrangig umzusetzenden Sicherheitsmaßnahmen zählen präventive Ansätze, die dazu beitragen, dass es erst gar nicht zu Sicherheitsgefährdungen und Gewalteskalationen kommt. In diesem Sinne ist es eine wichtige und zentrale Aufgabe, Frauen, die in den beengten Verhältnissen in Notunterkünften oder Übergangwohnheimen leben, vor Gewalt und sexueller Belästigung zu schützen.</p> <p>So ist vom Senator für Inneres, der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und der ZGF ein gemeinsames Konzept zu erstellen, das verbindliche Standards für Flüchtlingsunterkünfte zur Prävention von Eskalation, Gewalt und sexuellen Übergriffen mit besonderem Augenmerk auf den Schutz von Frauen und Kindern festlegt. Die Federführung dafür liegt bei der ZGF im Referat „Gewalt gegen Frauen“. Um die Mitarbeitenden in Flüchtlingswohnheimen für das Thema „sexualisierte Gewalt“ zu sensibilisieren, wird derzeit ein Fortbildungsangebot für Einrichtungsleitungen und deren Vertreter konzipiert. Die Schulungen sollen Mitte 2016 stattfinden. Ziel wird auch sein, einheitliche Handlungsempfehlungen und Schutzkonzepte zu entwickeln und in den Einrichtungen zu implementieren. Viele Frauen, die als Flüchtlinge nach Bremen kommen, bringen je nach Herkunftsland geschlechtsspezifische Erfahrungen auch von Gewalt mit: Entführung, Vergewaltigung, Genitalverstümmelung; Zwangsverheiratung; oder andere soziale, patriarchale Praktiken. Zudem erleben Frauen auch auf der Flucht Gewalt gegen sie als Frauen.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der	Meilensteine:							



Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung des Gewaltschutzkonzeptes und Senatsbefassung</li> </ul> Implementierung des Konzeptes: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung von Materialien; dafür sind 2017 konsumtive Mittel in Höhe von 2.425 Euro eingestellt.</li> <li>• Vorstellung im Rahmen einer Fachveranstaltung;</li> <li>• Sensibilisierung und Fortbildung von Mitarbeitenden;</li> <li>• Vernetzung von Einrichtungsleitungen sowie weiteren AkteurInnen;</li> <li>• fachliche Begleitung der Umsetzung in einzelnen Einrichtungen;</li> <li>• Informationsveranstaltungen für geflohene Frauen und Mädchen;</li> <li>• Verzahnung mit dem bestehenden Hilfesystem „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“</li> </ul>	
Indikator 1	2016	2017
	80 % der Träger werden zum Thema Gewalt sensibilisiert und geschult. Sie sind in der Lage, kompetent mit Gewaltprävention und Gewaltvorfällen umzugehen.	
Indikator 2	2016	2017
		In allen Einrichtungen (100 %) gibt es Aufklärungsmaterial und Notfallpläne
Indikator 3	2016	2017
		In 30 Einrichtungen wurden Informationsveranstaltungen für jeweils 8 Frauen durchgeführt.
Umsetzung (wer/wie/wann)	Das Referat Gewalt gegen Frauen in der ZGF steuert die Erstellung des Gewaltschutzkonzeptes bis Mitte 2016. Eine Stelle zur Umsetzung der Implementierung in den Einrichtungen wird spätestens ab 1.10. bei der ZGF eingerichtet. Die ressortübergreifenden Vorarbeiten haben bereits begonnen.	

Projektname	Familiengericht							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Justiz und Verfassung Frau Wolff							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	86.540 €	321.186€			16.975€		103.515€	321.186€
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlag e erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	<u>2016</u> 2,5 VZE Richter = 37.288 € 1 VZE Rechtspfleger = 12.486 € 3 VZE Serviceeinheiten = 36.766 € Zeitanteilige Kosten für die Einrichtung von IT-Büroarbeitsplätzen: 16.975 € <u>2017</u> 2,5 VZE Richter bis 31.12.2017 = 149.150 € 1 VZE Rechtspfleger bis 30.06.2017 = 24.973 € 3 VZE Serviceeinheiten bis 31.12.2017 = 147.063 €							
Kofinanzierung Dritter	./.							
Beschreibung des Projekts	<p>Bei den Familiengerichten sind die Verfahren zur Einrichtung einer Vormundschaft für alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge durchzuführen. Der Aufwand im richterlichen Bereich dafür ist erheblich, da das Gesetz in jedem Fall eine persönliche Anhörung durch den Richter vorschreibt. Die Zahl der Sorgerechtsverfahren für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hat sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:</p> <p>2014: 423 Verfahren</p> <p>2015: 1219 Verfahren</p> <p>2016: 3744 Verfahren (Hochrechnung)</p> <p>Im November 2015 hat das Amt für soziale Dienste mitgeteilt, dass noch weitere 1.000 unbegleitete minderjährige Jugendliche, die (noch) nicht in das neue Verteilungsverfahren fallen, untersucht und offiziell in Obhut genommen werden müssen und dann ebenfalls beim Familiengericht vorgestellt werden. Diese Verfahren sind in der o.g. Statistik noch nicht enthalten. Sie werden noch im Jahr 2016 eingehen.</p>							

Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	sofortige Bearbeitung und zügige Erledigung der o. g. Verfahren	
Indikator 1	2016	2017
	Minimierung der Bestände an unerledigten Verfahren	Minimierung der Bestände an unerledigten Verfahren
Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	SJV, Beginn nach Mittelbereitstellung (ab 01.10.2016)	

Projektname	Jugendvollzug							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Justiz und Verfassung Frau Wolff							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	28.647 €	95.490 €					28.647 €	95.490 €
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlag e erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	<u>2016</u> 3 VZE AVD = 28.647 €  <u>2017</u> 1 VZE AVD bis 30.06.2017 = 19.098 € 2 VZE AVD bis 31.12.2017 = 76.392 €							
Kofinanzierung Dritter	./.							
Beschreibung des Projekts	Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge stellen inzwischen – mit 21 Personen - die größte Gefangengruppe in der Jugendanstalt dar. Ein Rückgang der Zugänge oder gar eine Entlastung durch andere Maßnahmen der Jugendhilfe (ambulante intensiv-pädagogische Maßnahmen oder fakultativ geschlossene Einrichtung) zeichnet sich noch nicht ab. Diese Gefangengruppe ist zudem mit multiplen Problemen belastet (Traumatisierung / psychische Störungen, Drogen, bisherige Sozialisierung, Sprache), was zu zusätzlichen - teilweise erheblichen - Spannungen unter den Gefangenen führt. Insbesondere in den Zeiten der offenen Haftraumtüren müssen auf den Vollzugsgruppen immer ausreichend Bedienstete des AVD vor Ort sein, um die Sicherheit zu gewährleisten.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Ausreichende Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge durch Beamte des Allgemeinen Vollzugsdienstes							
Indikator 1	2016				2017			
	Gewährleistung der Sicherheit und Ordnung in der Teilanstalt für Jugendliche (Verhinderung von Übergriffen, Unterdrückung, Selbstverletzungen, -tötungen, Radikalisierung usw.)				Gewährleistung der Sicherheit und Ordnung in der Teilanstalt für Jugendliche (Verhinderung von Übergriffen, Unterdrückung, Selbstverletzungen, -tötungen, Radikalisierung usw.)			

Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	SJV, Beginn nach Mittelbereitstellung (ab 01.10.2016)	

Projektname	Strafverfolgungsbehörden und Jugendgericht							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Justiz und Verfassung Frau Wolff							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>125.897€</u>	<u>394.904€</u>	<u>6</u>	<u>7</u>	<u>24.249€</u>		<u>150.146€</u>	<u>394.904€</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlag e erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	<u>2016</u> 3,5 VZE Richter = 52.203 € 1 VZE Amtsanwalt = 12.418 € 5 VZE Serviceeinheiten = 61.276€ Zeitanteilige Kosten für die Einrichtung von IT-Büroarbeitsplätzen: 24.249 € (konsumtiv)  <u>2017</u> 1 VZE Richter bis 30.06.2017 = 29.830 € 1 VZE Staatsanwalt bis 30.06.2017 = 29.830 € 1,5 VZE Richter bis 31.12.2017 = 89.490 € 1 VZE Amtsanwalt bis 31.12.2017 = 49.670 € 2 VZE Serviceeinheiten bis 30.06.2017 = 49.021 € 3 VZE Serviceeinheiten bis 31.12.2017 = 147.063 €							
Kofinanzierung Dritter	./.							
Beschreibung des Projekts	Die Verfahrenseingänge bei der Jugendabteilung der Staatsanwaltschaft sind von knapp 8.000 im Jahr 2014 auf etwa 9.500 in 2015 angestiegen. Die Priorisierung und Fokussierung der Strafverfolgung auf diese minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge muss bei der Polizei und bei der Staatsanwaltschaft verstärkt werden. Die stark angestiegene Zahl der Verfahren erfordert noch verstärkt unmittelbare und schnelle Sanktionen in einem weiteren Sonderdezernat. Bei der Staatsanwaltschaft ist auch die Zahl der Taten durch noch nicht priorisierte Personen stark angestiegen, im vergangenen Jahr insgesamt um mehr als 3.000 Verfahren. Für das laufende Jahr ist auf der Grundlage einer Hochrechnung eine weitere Steigerung der Eingangszahlen von etwa 2.000 bis 3.000 zu erwarten, also bis zu 6.000 Verfahren mehr gegenüber 2014. Daneben haben diese Verfahren beim Jugendgericht (Amtsgericht) zu einem erheblichen Mehraufwand bei den Verfahren geführt. Die Jugendlichen dieser Gruppe zeigen keine Einsicht und bestreiten generell ihre Taten, oft sind langwierige auch mehrtägige Verhandlungen erforderlich, um überhaupt zu einer sachgerechten Sanktionierung zu kommen.							

Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	sofortige Bearbeitung und zügige Erledigung a) der Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft b) der Strafverfahren der Jugendgerichte	
Indikator 1	2016	2017
	Minimierung der Bestände an unerledigten Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft	Minimierung der Bestände an unerledigten Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft
Indikator 2	2016	2017
	Minimierung der Bestände an unerledigten Strafverfahren der Jugendgerichte	Minimierung der Bestände an unerledigten Strafverfahren der Jugendgerichte
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	SJV, Beginn nach Mittelbereitstellung (ab 01.10.2016)	

Projektname	Verwaltungsgericht							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Justiz und Verfassung Frau Wolff							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	asylsuchende Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	48.213€	138.510€	6		9.700€		57.913€	138.510€
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlag e erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	<u>2016</u> 2 VZE Richter = 29.830 € 1,5 VZE Serviceeinheiten = 18.383 € Zeitanteilige Kosten für die Einrichtung von IT-Büroarbeitsplätzen: 9.700 €  <u>2017</u> 1 VZE Richter bis 30.06.2017 = 29.830 € 1 VZE Richter bis 31.12.2017 = 59.660 € 1 VZE Serviceeinheiten bis 30.06.2017 = 24.510 € 0,5 VZE Serviceeinheiten bis 31.12.2017 = 24.510 €							
Kofinanzierung Dritter	./.							
Beschreibung des Projekts	Nach einer Verdoppelung der Eingangszahlen im Asyl- und Flüchtlingsrecht im Vergleich der Jahre 2014 und 2015 ist für 2016 mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Im ersten Quartal 2016 sind die Eingangszahlen in diesem Rechtsgebiet im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bereits um 310 % gestiegen. Ein Ende dieser Entwicklung ist derzeit nicht abzusehen.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	sofortige Bearbeitung und zügige Erledigung der gerichtlichen Asylverfahren							
Indikator 1	2016				2017			
	Abbau der Bestände an unerledigten Asylverfahren des Verwaltungsgerichts				Abbau der Bestände an unerledigten Asylverfahren des Verwaltungsgerichts			
Indikator 2	2016				2017			



Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	SJV, Beginn nach Mittelbereitstellung (ab 01.10.2016)	

Projektname	Stadtamt, ausländerrechtl. Maßnahmen, Ausreise, ordnungsrechtl. Maßnahmen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senator für Inneres Frau Pape-Post							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Ausreisepflichtige Ausländer, kriminelle unbegleitete minderjährige Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
	287.500	575.000			55.775	111.550	343.275	686.550
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Mittelwert 50 T€ für 11,5 VZE, Einstellung zum 1.07.2016 unterstellt. Sachkosten gemäß Pauschale v. 9.700 €/Arbeitsplatz.							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	<p><u>Ausländerrechtliche Maßnahmen und Ausreise:</u>            In den kommenden Monaten wird aufgrund von negativen Asylentscheidungen des BAMF die Zahl der ausreisepflichtigen Ausländer stark zunehmen. Um eine fristgerechte Bearbeitung dieser Fälle nach dem vom Senat beschlossenen eskalierenden Konzept mit der Priorität auf freiwilliger Ausreise und der konsequenten Rückführung der Personen, die nicht freiwillig ausreisen umsetzen zu können, bedarf es einer weiteren Verstärkung des Ausländeramtes. Als besonders schwierig stellt sich dabei die Rückführung ausländischer Intensivtäter in nordafrikanische Staaten dar. Die Ausweisung und Abschiebung von Straftätern ist aber prioritär zu behandeln. Unbeschadet der bisher festgestellten Mehrbedarfe ist daher jedenfalls eine kurzfristige Aufstockung im Bereich der Bearbeitung der freiwilligen Rückreise und zwangsweise Rückführung erforderlich (10 VZE).</p> <p><u>Ordnungsrechtliche Maßnahmen:</u>            Dass eine kleine Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge mit erheblicher Kriminalität die Sicherheitsbehörden und die Gesellschaft insgesamt herausfordert, hat der Senat bereits mit seinem Integrationskonzept festgestellt. Diese Probleme treten regional vor allem an bestimmten Brennpunkten wie dem Bahnhof, der Discomeile oder dem „Viertel“ auf. Hier soll neben strafrechtlichen Instrumenten auch verstärkt das Ordnungsrecht zum „Einsatz“ kommen. Dazu sollen beispielsweise vom Stadtamt für diese Personengruppe Platzverweise und Aufenthaltsverbote erlassen werden (1,5 VZE).</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)								

Indikator 1 <u>Durchsetzung Ausreisepflicht abgelehnte Asylbewerber</u>	2016	2017
<p>Diese Zahl hat sich seit Februar auf Grund der Personalzuwächse des BAMF erheblich erhöht und wird sich in den nächsten Monaten weiter erhöhen.</p>	<p>Gradmesser in diesem Bereich wird die zeitnahe Durchsetzung der Ausreisepflicht der vollziehbar abgelehnten Asylbewerber sein. Der Erfolg dieser Maßnahme lässt sich auf Grund der <u>Erledigung dieser ca. 2000 Fälle (s.u.)</u> messen, verbunden mit einer <u>Quote der eingegangenen Fälle, die sich noch in Bearbeitung befinden von nicht mehr als 30 %</u>.</p> <p>Bis Ende April hat das BAMF im Jahr 2016 die Anzahl von 896 Verfahren negativ abgeschlossen, 766 Anträge aus den Westbalkanstaaten sind noch nicht entschieden worden, weitere Anträge kommen nach Entgegennahme der Asylanträge, die noch nicht gestellt werden konnten, hinzu.</p> <p>Die Verfahren treffen mit bis zu mehreren Monaten Verzögerung als vollziehbar bei den Ausländerbehörden ein. Bisher sind 2016 weit unter 200 dieser 2016 negativ entschiedenen Verfahren beim Stadtamt eingegangen. Seit Beginn des Verfahrens arbeitet das Stadtamt entsprechend den Eingängen etwa 50-80 Verfahren monatlich ab. Diese Zahl wird sich wesentlich erhöhen.</p> <p>Insgesamt ist mit einer Zahl von ca. 2000 Ausreisepflichtigen zu rechnen.</p>	<p>s. 2016. Auch 2017 ist mit der Notwendigkeit der Durchsetzung der Ausreisepflichten einer erheblichen Anzahl von Personen zu rechnen.</p>
Indikator 2 <u>Durchsetzung Ausreisepflicht und Ausweisung der prio-UmA</u>	2016	2017
	<p>Gradmesser in diesem Bereich ist das unverzügliche konsequente Ergreifen der unten benannten Maßnahmen sowie letztlich die Durchsetzung der Ausreisepflicht. Es handelt sich derzeit um eine Anzahl von 41 Fällen, wobei die Anzahl voraussichtlich steigen wird.</p>	<p>s. zu 2016. Die Verfahren werden sich auch in 2017 fortsetzen.</p>

	<p>Für alle betroffenen umA muss die Feststellung der Ausreisepflicht mit Ausreiseaufforderung (nach vorheriger Anhörung) und die Ausweisung (nach vorheriger Anhörung) verfügt werden, weiter müssen Personenfeststellungsverfahren eingeleitet und Passersatzpapiere beschafft werden. Ggf. müssen Botschaftsvorführungen erfolgen. Für die Betroffenen müssen schließlich Rückübernahmeersuchen gestellt und im Erfolgsfalle die Ausreise bzw. Abschiebung organisiert werden.</p>	
Indikator 3	2016	2017
<u>Platzverweise und Aufenthaltsverbote</u> an Kriminalitätsschwerpunktorten	<p>Gradmesser in diesem Bereich ist die unverzügliche Verfügung von Platzverweisen nach Meldung dieser Personen durch die Polizei ohne Aufbau von Rückständen.</p> <p>Für Personen, die dem Stadtamt von der Polizei gemeldet werden, müssen Platzverweise verfügt werden.</p>	s. zu 2016. Die Verfahren werden sich auch in 2017 fortsetzen.
Umsetzung (wer/wie/wann)	Umsetzung durch das Stadtamt ab 2016	



Projektname	<b>Erstellung von mehrsprachigen Orientierungspakten für Zuwanderer in WiN-Quartiere</b>							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport 350 Renate Siegel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge in den Quartieren							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					45.000		45.000	
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Das Projekt will die Übergangssituation von Flüchtlingen aus Übergangswohnheimen in Wohnquartiere verbessern. Dazu sollen Materialien (z.B. Ortsteilpläne, Flyer von Einrichtungen etc.) für die spezifischen Bedarfe von Neuzuwanderern neu geschaffen und z. Teil auch überarbeitet werden. Dies stellt eine flankierende Erstintegrationsmaßnahme dar.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Die Orientierungspakete sollen in allen ÜWHs deponiert und bei dem Umzug in die jeweiligen Quartiere in der jeweiligen Herkunftssprache ausgegeben werden.</p> <p>Es kann nicht vorhergesagt werden, wie viele Menschen tatsächlich übersiedeln. Kalkuliert sind für 9 WiN-Gebiete Broschüren in 4 Sprachen in einer Auflage in Höhe von insgesamt 72.000 Exemplaren (9 Stadtteile x 4 Sprachen je 2.000 Exemplare)</p>							
Indikator 1	2016				2017			
	Anzahl der aus den ÜWHs in die sog. WiN-Gebiete übersiedelnden Menschen  Anhaltspunkt: Verteilung von 24.000 Broschüren				Anzahl der aus den ÜWHs in die sog. WiN-Gebiete übersiedelnden Menschen  Anhaltspunkt: Verteilung von 48.000 Broschüren			
Indikator 2	2016				2017			

Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Die Umsetzung erfolgt ab Oktober 2016 und wird voraussichtlich Ende 2016 abgeschlossen sein.	

Projektname	Häuser der Familie – Stadtteilbezogene Familienarbeit							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration Amt für Soziale Dienste Bremen Frau Issel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete und asylsuchende Familien mit Integrationsbedarf							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab sofort bis 31.12.17							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	43.040	174.783			7.275	29.100	50.315	213.583
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf 3 VZE (E9/A9), AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Die Häuser der Familie entwickeln eine hohe Integrationskraft gerade im kleinräumigen Sozialraum. Daher sollen sie besonders auf die Zielgruppe der Geflüchteten/ Asylbewerber*innen eingehen. Aufgrund der familienstabilisierenden Leistung wirken sie auch hier präventiv und integrativ.</p> <p>Bei einer bestehenden Personalausstattung der Häuser der Familie in 2016 mit der Zielzahl gesamtstädtisch von 13,14 BV können mit der entsprechenden Erhöhung der BV neue Angebote entwickelt werden.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Entwicklung von neuen niedrigschwelligen Angeboten für die beschriebene Zielgruppe.</p> <p>Anstieg der Inanspruchnahme der Zielgruppe an bestehenden Angeboten.</p> <p>Erhöhung des prozentualen Anteils der Zielgruppe an der Gesamtnutzer*innenzahl.</p>							
Indikator 1	2016				2017			
	1 neues Angebot				3 neue Angebote			
Indikator 2	2016				2017			
	3%				12%			



Indikator 3	2016	2017
	4%	16%
Umsetzung (wer/wie/wann)	Um die oben genannten Erfolgsfaktoren im dargelegten Umfang zu realisieren, ist es notwendig die Stellen bereitzustellen. Eine Verzögerung der Besetzung gefährdet die benannten Erfolgsfaktoren.	

Projektname	Stadtteilbezogene Jugendarbeit																																					
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Abteilung 2 Frau Frank																																					
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input type="checkbox"/> Bremerhaven																																			
	<input type="checkbox"/> Bremen-West																																					
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost																																					
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd																																					
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord																																					
Zielgruppe	Kinder von geflüchteten Menschen																																					
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt																																					
	<input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt																																					
	<input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme																																					
	<input type="checkbox"/> Regelaufgabe																																					
Laufzeit	bis 31.12.2017																																					
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>																															
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>																														
					<u>270.000</u>	<u>200.000</u>	<u>270.000</u>	<u>200.000</u>																														
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	-																																					
Kofinanzierung Dritter	-																																					
Beschreibung des Projekts	<p>In Stadtteilen mit mehreren Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ist der Bedarf an jugendgerechten Orten und jugendgerechten Freizeitangeboten besonders hoch.</p> <p>Jugendliche Flüchtlinge ohne Familienanbindung in Deutschland verfügen nur über geringe finanzielle Möglichkeiten für jugendtypische Aktivitäten und sind auf Orte angewiesen, an denen sie ohne oder nur mit geringen finanziellem Aufwand mit anderen Jugendlichen zusammenkommen und jugendspezifische Angebote wahrnehmen können. Bestehende Jugendeinrichtungen und Gruppenangebote sind z.T. quantitativ und qualitativ überfordert und sollen durch zusätzliche Personal- und Sachmittel sowie gezielte Schulungen der Fachkräfte unterstützt werden, hierfür werden 20.000 € in 2016 veranschlagt.</p>																																					
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Ausweitung des Angebotes. Die Verteilung der Mittel erfolgt bedarfsabhängig nach den jeweiligen Bedarfen in den einzelnen Stadtteilen. Der Bedarf wird über die Zahl der im jeweiligen Stadtteil vorhandenen Plätze in Einrichtungen für geflüchtete junge Menschen abgeleitet:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Stadtteil:</th> <th>Zahl der geflücht. Jugendlicher / umA:</th> <th>Quote:</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Burglesum</td> <td>183</td> <td>7,0 %</td> </tr> <tr> <td>Veogesack</td> <td>179</td> <td>6,8 %</td> </tr> <tr> <td>Blumenthal</td> <td>130</td> <td>6,0 %</td> </tr> <tr> <td>Walle</td> <td>247</td> <td>9,4 %</td> </tr> <tr> <td>Gröpelingen</td> <td>190</td> <td>7,2 %</td> </tr> <tr> <td>Mitte</td> <td>146</td> <td>5,6 %</td> </tr> <tr> <td>Östliche Vorstadt</td> <td>18</td> <td>0,7 %</td> </tr> <tr> <td>Findorff</td> <td>40</td> <td>1,5 %</td> </tr> <tr> <td>Neustadt</td> <td>234</td> <td>8,9 %</td> </tr> </tbody> </table>								Stadtteil:	Zahl der geflücht. Jugendlicher / umA:	Quote:	Burglesum	183	7,0 %	Veogesack	179	6,8 %	Blumenthal	130	6,0 %	Walle	247	9,4 %	Gröpelingen	190	7,2 %	Mitte	146	5,6 %	Östliche Vorstadt	18	0,7 %	Findorff	40	1,5 %	Neustadt	234	8,9 %
Stadtteil:	Zahl der geflücht. Jugendlicher / umA:	Quote:																																				
Burglesum	183	7,0 %																																				
Veogesack	179	6,8 %																																				
Blumenthal	130	6,0 %																																				
Walle	247	9,4 %																																				
Gröpelingen	190	7,2 %																																				
Mitte	146	5,6 %																																				
Östliche Vorstadt	18	0,7 %																																				
Findorff	40	1,5 %																																				
Neustadt	234	8,9 %																																				

	Huchting	228	8,7 %
	Woltmershausen	77	2,9 %
	Schwachhausen	45	1,5 %
	Horn-Lehe	185	7,1 %
	Borgfeld	90	3,4 %
	Oberneuland	31	1,2 %
	Osterholz	113	4,3 %
	Hemelingen	426	16,2 %
	Integration geflüchteter junger Menschen in Regelangebote		
	Qualifizierung der Fachkräfte		
Indikator 1	2016		2017
	Anzahl zusätzlicher Angebote in 19 Stadtteilen: bis zu 60 Angebote		Anzahl zusätzlicher Angebote in 19 Stadtteilen: bis zu 70 Angebote
Indikator 2	2016		2017
	Anzahl der erreichten jungen Geflüchteten		Anzahl der erreichten jungen Geflüchteten
Indikator 3	2016		2017
	Anzahl der Fortbildungen für Fachkräfte		Anzahl der Fortbildungen für Fachkräfte
Umsetzung (wer/wie/wann)	<p>SJFIS: Vereinbarung von Rahmenvorgaben für Angebote der offenen Jugendarbeit zur Integration junger Geflüchteter und Verteilung der Mittel aus dem Integrationsbudget auf die Stadtteile bis 30.06.2016.</p> <p>AfSD: Auswahl geeigneter Angebote im Stadtteil in Kooperation mit den Trägern der offenen Jugendarbeit und den Beiräten (Controllingsausschüsse), Bewilligung der Maßnahmen.</p> <p>Träger der offenen Jugendarbeit. Umsetzung der geförderten Maßnahmen.</p>		
Anmerkung zu den Indikatoren	<p>Für die stadtteilbezogene offene Jugendarbeit wird derzeit ein Monitoring und Qualitätssicherungssystem entwickelt, dessen Einführung in 2017 abgeschlossen werden soll. Es liegen daher zu diesem Arbeitsfeld keine Daten vor, auf deren Basis sich der durch Mittel aus dem Integrationsbudget angestrebte „Mehrwert“ quantifizieren ließe. Die Mittel werden jedoch unter der Voraussetzung gewährt, dass Daten zur Zahl der spezifischen Angebote, zur Zahl der erreichten jungen Menschen aus der Zielgruppe „junge Geflüchtete“ sowie zur Fortbildung von Fachkräften mit den Verwendungsnachweisen geliefert werden. Die Zielerreichung kann daher nur retrospektiv dokumentiert werden. Der Vollzug 2016 kann als Ausgangspunkt für eine Indikatorenbeziehung für 2017 dienen.</p>		

Projektname	Psychosoziale Betreuung							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Referat 31 Herr Grote							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge mit Bedarf an psychotherapeutischer Betreuung							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>50.000</u>	<u>50.000</u>	<u>50.000</u>	<u>50.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Der Bedarf an psychotherapeutischer Versorgung von traumatisierten geflüchteten Menschen hat stark zugenommen. Bisher gibt es zu wenige Therapeut/innen, die sich auf diese Zielgruppe spezialisiert haben. Refugio e.V. hat in diesem Zusammenhang eine wichtige Netzwerk- und Wegweiserfunktion für die psychotherapeutische Versorgung von geflüchteten Menschen bzw. bietet selbst therapeutische Erst- und Folgeberatungen an. Schwerpunkte sind die therapeutische Behandlung besonders vulnerabler Personen und die Stärkung der gesundheitlichen Versorgung der Bremer und Bremerhavener Flüchtlinge.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Fallzahl der zusätzlich durchgeführten therapeutischer Beratungen (Erst- und Folgeberatungen von Personen)							
Indikator 1	2016				2017			
	100 zusätzliche therapeutische Beratungen durchgeführt				100 zusätzliche therapeutische Beratungen durchgeführt			
Indikator 2	2016				2017			
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Die Umsetzung erfolgt durch eine Zuwendung an Refugio e. V., sobald die Haushaltsmittel bereitstehen.
-----------------------------	---

Projektname	Optimiertes Krankenkassenverfahren							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Referat 31 Frau Schönfelder							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete/ Asylsuchende							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab sofort bis 31.12.17							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	14.347	58.261			2.425	9.700	16.772	67.961
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Bedarf 1 VZE (E9/A9), AP-Kosten (konsumtiv)							
Kofinanzierung Dritter	Keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Durch das optimierte Krankenkassenanmeldeverfahren wird sichergestellt, dass Geflüchtete/Asylbewerber*innen, die der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Bremen durch das Verteilsystem EASY zugeteilt werden, sofort bei der Krankenkasse angemeldet werden und damit krankenversichert sind. Sie können damit das Regelsystem der medizinischen Versorgung nutzen. Der Anmeldenachweis (in Form des Antragsformulars V111) wird – bis zur Ausstellung der AOK-Karte – von den Bremer Ärzten akzeptiert. Das optimierte Anmeldesystem ermöglicht eine systematische medizinische Versorgung von Asylbewerber/innen im gesamten Stadtgebiet. Zur Durchführung und Gewährleistung dieses optimierten Krankenkassenanmeldeverfahrens ist die personelle Absicherung und Verstärkung erforderlich. Andernfalls könnten Verzögerungen bei der Anmeldung erhebliche Kosten, wie z.B. eine Steigerung von Rettungseinsätzen, zusätzliche Sanitätsdienste, das Ausstellen und Abrechnen von Notfallkrankenscheinen auslösen. Hierfür ist eine gute Kommunikation mit der/den Zentralen Aufnahmestellen (ZAst) erforderlich, um sicherzustellen, dass alle für Bremen „gebuchten“ Personen ausgestattet wurden.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Ausstattung aller Geflüchteten mit einem „V 111“ ab Registrierung für Bremen.							
Indikator 1	2016				2017			
	90% erhalten den Vordruck „V 111“				100% erhalten den Vordruck „V			

	ab Registrierung	111“ ab Registrierung
Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Um die oben genannten Erfolgsfaktoren im dargelegten Umfang zu realisieren, ist es notwendig die Stellen bereitzustellen. Eine Verzögerung der Besetzung gefährdet die benannten Erfolgsfaktoren.	

Projektname	Projekt Sport interkulturell							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Referat 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-West <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Ost <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Süd <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete Menschen in Sportvereinen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>40.000</u>	<u>40.000</u>	<u>40.000</u>	<u>40.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	-							
Beschreibung des Projekts	Über Landessportbund werden Sportprojekte für Geflüchtete angeboten, die Heranführung der Zielgruppe an die Vereine befördert und die Öffnung der Vereine für die Zielgruppe begleitet							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Erfolgsindikatoren sind  1. die Anzahl der geförderten Projekte und 2. die in den Projekten erreichten Geflüchteten 3. die Anzahl der beteiligten Sportvereine.							
Indikator 1	2016				2017			
	15				15			
Indikator 2	2016				2017			
	200				200			
Indikator 3	2016				2017			
	7				7			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Unmittelbare Umsetzung durch den Landessportbund nach Freigabe der Mittel							





Projektname	Integration durch Sport							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Ref. 06, Sportamt Anke Precht							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete Menschen in Sportvereinen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
			69.000	0	40.000	40.000	109.000	40.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Das Projekt soll Flüchtlinge in den Sportvereinen der Stadt Bremen integrieren. Gefördert werden sollen Maßnahmen, die den Flüchtlingen eine sportliche Bestätigung ermöglichen und somit zur Integration beitragen. Es sollen Projektmittel beantragt werden können, die integrative oder neu aufgebaute Angebote für Flüchtlinge im Sport beinhalten.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Indikatoren werden abhängig von konkreten Projekten in den Vereinen mit den Vereinen individuell entwickelt.							
Indikator 1 Anzahl der Maßnahmen	2016				2017			
	80				80			
Indikator 2 Anzahl der Teilnehmer an den Maßnahmen	2016				2017			
	4.000				4.000			
Indikator 3 Anzahl der Anmeldungen in Vereinen (Nachhaltigkeitsindikator)	2016				2017			
	10				50			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Referat 06, Anke Precht <ul style="list-style-type: none"><li>• Erstellung einer Richtlinie zur Förderung von „Sport für Flüchtlinge“</li><li>• Erarbeitung eines Projektauftrages (Bewerbung) für den organisierten Sport in der Stadt Bremen zur Antragsstellung</li><li>• Erstellung eines Antrages zur Bewilligung eines Zuschusses für den Sport für und mit Flüchtlinge(n)</li></ul>
-----------------------------	--

Projektname	Quartiersanlaufstellen für Flüchtlinge							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport 350 Renate Siegel							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.Oktober 2016- 31.Dezember 2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	57.387€	233.044			9.700	38.800	67.087€	271.844€
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	4,0 VZE (8 mal 0,5 VZE) TV-L 9, AP-Kosten							
Kofinanzierung Dritter	keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Erstberatung von Flüchtlingen und Vermittlung an entsprechende Angebote innerhalb und außerhalb von 8 sog. Wohnen in Nachbarschaften-Quartieren (Schweizer Viertel – ZIBB, Lüssum – Haus der Zukunft, Gröpelingen – Rostocker Straße, Hemelingen – Familienzentrum Mobile, Vahr – FQZ, Kattenturm – Quartierszentrum Sonnenplatz, Huchting – BuS, Huckelriede – Quartierszentrum Huckelriede). Weiterleitung von Bedarfen an sog. WiN- Quartiersforen, Kooperation mit Sprach- und Kulturmittlern, Kooperation mit Freiwilligen in den Quartieren.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Anzahl von Flüchtlingen, die Unterstützung und Beratung in Anspruch nehmen.</p> <p>Zugrunde gelegt wurden 4 Vollzeitstellen, die sich auf 8 Halbtagsstellen verteilen. Im Jahr 2016 müssen die Erstberatungsstellen zunächst aufgebaut werden, da erst ab Oktober 2016 das Personal zur Verfügung steht. Ab dann erfolgt eine Schulung des Personals, zudem müssen Kooperationsbezüge entwickelt werden. Ein weiterer Arbeitsschritt ist die Information über die Aufgabenstellung und Vernetzung der Beratungsstellen. sowohl den Kooperationspartnern gegenüber, als auch direkt bei den Betroffenen. Die Annahme einer Fallzahl von 5 Fällen pro Woche je Vollzeitstelle erhöht sich dementsprechend (Verkürzung durch den tatsächlichen Arbeitsbeginn) ebenso durch Urlaub und Feiertage etc. Wesentlich ist aber auch der Umfang einer Beratung/Koordinierung, der nach Auffassung von Fachleuten hoch ist. Die zu beratenden geflüchteten Menschen können sowohl Einzelpersonen als auch Familien sein. Die Erstberatung/Koordinierung richtet sich an Menschen, die weder Sprache, Kultur, gesellschaftliche Einrichtungen etc. kennen. Ziel ist es, ihnen Hilfestellung zur Orientierung und Umsetzung bei der Bewältigung aller Daseinsbelange zu geben, um eine</p>							

	möglichst zügige gesellschaftliche Integration (Wirkung) zu erreichen. Es kann daher an dieser Stelle nicht vorweg genommen werden, wie umfangreich die Beratungs- und Koordinierungsbedarfe je Fall sind. Dies lässt sich erst im Nachhinein ausweisen. Eine Geschäftsstatistik wird angelegt. Zudem muss eine Mehrfachberatung der Fälle angenommen werden. Im Jahr 2017 kann es aufgrund des bis dahin erfolgten Aufbaus der Beratungsstellen zu einer höheren Anzahl von Beratungsfällen führen.	
Indikator 1	2016	2017
	200-250 Personen	800-1000 Personen
Indikator 2	2016	2017
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Umsetzung in Kooperation mit dem AfSD (Personaleinstellung), SUBV (WiN-Geschäftsführung), Quartiersmanagements, HDF, Sprach- und Kulturmittlern, Freiwilligenkoordination und weiteren quartiersbezogenen Akteuren.  Start: 01. Oktober 2016, Anbindung in 8 Quartierszentren in WiN-Gebieten	

Projektname	Koordination der ehrenamtlichen Aktivitäten							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration 07 Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-West <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Ost <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Süd <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Nord <input checked="" type="checkbox"/> Bremen Mitte							
Zielgruppe	Ehrenamtliche Bremerinnen und Bremer / Geflüchtete Menschen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>290.000</u>	<u>120.000</u>	<u>290.000</u>	<u>120.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	<p>Als persönliche AnsprechpartnerInnen für das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingsarbeit wurden vier halbe Koordinationsstellen für die Bremer Stadtbezirke Ost, Süd, West, Nord und (Mitte – bis Ende 2016 von AWO finanziert) besetzt. Die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe erfolgt trägerübergreifend unter der Flagge der Initiative „Gemeinsam in Bremen“ (GiB) und ist bei der AWO Bremen angesiedelt. Ab 1.9.2016 soll eine Aufstockung auf 1,0 BV pro Region (inkl. Mitte) erfolgen.</p> <p>Die im letzten Jahr aufgrund der hohen Zuzugszahlen an geflüchteten Menschen eingerichteten hauptamtlichen Stellen in allen Regionen sollen weitergeführt werden um die Integration der geflüchteten Menschen zu erleichtern und Kontakte zwischen Flüchtlingen und Bremerinnen und Bremern zu vermitteln.</p> <p>Die Koordinator_innen sind direkte Ansprechpartner_innen für die Leitungen der Unterkünfte und ehrenamtlich Interessierte. Sie begleiten die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit mit Geflüchteten, unterstützen sie bei Projekten, sollen ein Matching zwischen den Bedarfen der Geflüchteten und den Einsatzwünschen der Ehrenamtlichen herstellen. Sie organisieren Austauschtreffen für die ehrenamtlich Tätigen in den Stadtteilen, sorgen aber auch für übergreifend Vernetzung zu den Einsatzbereichen Kinderbetreuung, Fahrradwerkstatt, Kleiderkammer, Spracherwerb. Sie unterstützen die Willkommensinitiativen in den Stadtteilen.</p> <p>Sie kooperieren mit der Freiwilligenagentur und anderen Einrichtungen, um u.a. die Fortbildungsbedarfe der Ehrenamtlichen zu organisieren, dazu</p>							

	gehören interkulturelle Schulungen, eigenes Rollenverständnis, rechtliche Hintergründe zu der Situation Geflüchteter.	
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Die Indikatoren „Anzahl Koordinationstreffen“, „Anzahl der erreichten Ehrenamtlichen; Status quo mind. erhalten“ sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Arbeit der Koordinationstellen in den Regionen.	
Indikator 1	2016	2017
	3 Koordinationstreffen der Ehrenamtlichen	3 Koordinationstreffen der Ehrenamtlichen
Indikator 2	2016	2017
	Anzahl der erreichten Ehrenamtlichen 40 pro Woche	Anzahl der erreichten Ehrenamtlichen 40 pro Woche
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Umsetzung durch 07 nach Mittelfreigabe mit der AWO als Träger	

Projektname	Verbesserung der Informationszugänge für Ehrenamtliche / Rufnummer Ehrenamt							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Menschen, die sich ehrenamtlich für Geflüchtete engagieren							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016- 31.12.2016							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					17.000	0	17.000	0
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	Keine Kofinanzierung							
Beschreibung des Projekts	Verbesserung der Informationszugänge: die Ehrenamts-Homepage <a href="http://www.gemeinsam-in-bremen.de">www.gemeinsam-in-bremen.de</a> wird weiterentwickelt um Ehrenamtlichen und Interessenten Personen in der Flüchtlingsarbeit gebündelte Informationsmöglichkeiten zu geben. Zusätzlich wird über eine zentrale Rufnummer ein weiterer Informationszugang eingerichtet.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Weiterentwicklung und Betreuung der etablierten Ehrenamts-Homepage Gemeinsam in Bremen (GiB) sowie Einrichtung einer zentralen Rufnummer Ehrenamt, Erhöhung der Inanspruchnahme der Informationszugänge.							
Indikator 1	2016				2017			
	2.000 Zugriffe pro Woche							
Indikator 2	2016				2017			
	Nutzung der zentralen Rufnummer, 50 Zugriffe pro Woche							
Indikator 3	2016				2017			



Umsetzung (wer/wie/wann)	Umsetzung nach Mittelfreigabe durch 07 mit Kooperationspartnern
-----------------------------	---

Projektname	Qualifizierungsmittel für Ehrenamt / Willkommensseminare							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration Referat 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Ehrenamtliche							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt							
	<input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt							
	<input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme							
	<input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					73.000	0	73.000	0
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	Keine Kofinanzierung							
Beschreibung des Projekts	Qualifizierung der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit durch interkulturelle Schulungen, Supervisionen, Fachfortbildungen. Entwicklung Willkommensseminare für Geflüchtete							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Durchgeführte Fachfortbildungen im Bereich Supervision, Interkulturalität, u.a. Fachfortbildungen. „Entwicklung und Durchführung Willkommensseminar durch Pilotprojekt“ sind wesentliche Erfolgsfaktoren							
Indikator 1	2016				2017			
	Entwicklung und Durchführung interkultureller Schulungen, mindestens 3 in 2016 , 2 Supervisionen, 3 Fachfortbildungen							
Indikator 2	2016				2017			
	Vergabe und Erstellung Konzept Willkommensseminare für Geflüchtete, Durchführung 1 Pilotprojekt durch Dritte, Beginn mit Schulungen in 2016, mindestens 3 Schulungen							
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Umsetzung durch 07 nach Mittelfreigabe unter Beteiligung der Freiwilligenagentur etc.	

Projektname	Bremer Rat für Integration – Hauptamtl. Unterstützung Ehrenamt							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Interessierte in der Flüchtlingsarbeit, Geflüchtete							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt							
	<input type="checkbox"/> Ressortprojekt							
	<input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme							
	<input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>11.579</u>	<u>46.614</u>			<u>2.425</u>	<u>9.700</u>	<u>14.004</u>	<u>56.314</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1 VZE TVL 6, 2016 ab 1.10. kalkuliert. Die/der Beschäftigte ist MitarbeiterIn der SJFIS. Die Ausstattung des Arbeitsplatzes obliegt ebenfalls SJFIS.							
Kofinanzierung Dritter	keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Die Anforderungen an das ehrenamtliche Landesgremium Bremer Rat für Integration sind infolge der hohen Zuwanderung und der Vielzahl der ressortübergreifend zu begleitenden Themen erheblich gewachsen. Ohne Verstärkung/hauptamtliche Unterstützung sind die Aufgaben nicht mehr erfüllbar. Die Aufgabe liegt u.a. in der Unterstützung des Gremiums bei Schwerpunkte in der Asyl- und Flüchtlingsarbeit, der Organisation von Fachveranstaltungen, der Begleitung fachpolitischer Prozesse, in denen der BRI initiativ ist oder seitens Verwaltung einbezogen ist. Durch die Zuwanderung und den entsprechenden Bedarf, den gesellschaftlichen Diskurs zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen zu unterstützen, fallen im Bremer Rat viele zusätzliche Aufgaben, Projekte und Prozesse an. Daher bedarf es der Unterstützung von der Terminplanung bis hin zur Veranstaltungskoordination, Versendung von Einladungen, Pflege von Verteilerlisten, Sitzungsvor- und Nachbereitung, Aufbereitung und Dokumentation von flüchtlingspezifischen Anfragen, Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, die zu einer Willkommenskultur und gesellschaftlichen Integration nötig sind u.a.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Der Bremer Rat für Integration unterstützt Politik und Verwaltung mit Vernetzung, fachlicher Beratung und öffentlichen Veranstaltungen. Seine Aktivitäten tragen zur Ausgestaltung einer Willkommenskultur ebenso bei wie zur Verankerung von integrationspolitischen und flüchtlingspolitischen Fragestellungen in der Gesellschaft.</p> <p>Der Bremer Rat für Integration initiiert selbst vielfach Projekte. Zudem agiert er in seiner vernetzenden Rolle oft als Projektpartner, der seine Perspektive in die Aktivitäten anderer zivilgesellschaftlicher oder staatlicher Akteure einbringt und somit Projektbeteiligungen eingeht, wo er</p>							

	verantwortlich ist für einen Projektteil.	
Indikator 1	2016	2017
	Anzahl Projektbeteiligungen/ Initiativen:7	16
Indikator 2	2016	2017
	Anzahl Veranstaltungen: 20	28
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Laufend, über Geschäftsstelle des Bremer Rats für Integration, Ressortbegleitung durch SJFIS, Ref. 07	

Projektname	Fonds zur Integration in Stadtteile							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen und Integration 07, Frau Harth							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Ehrenamtliche / Geflüchtete							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	1.7.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>50.000</u>	<u>40.000</u>	<u>50.000</u>	<u>40.000</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	keine							
Beschreibung des Projekts	<p>Mit dem Fonds zur Integration in die Stadtteile soll das ehrenamtliche Engagement in den Stadtteilen zugunsten Geflüchteter und die Begegnung zwischen Zugewanderten und aufnehmenden Quartieren zusätzlich zu den bisherigen Initiativen mit weiteren neuen Maßnahmen z. B. Fahrradwerkstätten, Sprachcafes oder neue Nachbarschaftsprojekte unterstützt werden. Die Zahl der zugewanderten Flüchtlinge in vielen neuen Übergangwohnheimen und in eigenen Wohnungen in den Stadtteilen ist hoch.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Anzahl der durchgeführten Kleinstprojekte ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Motivation und Bindung von ehrenamtlichem Engagement in der Flüchtlingshilfe:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Anzahl eingegangener Anträge</li> <li>2. Anzahl geförderter Projekte</li> </ol>							
Indikator 1	2016				2017			
	100				80			
Indikator 2	2016				2017			
	50				40			
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Ausschreibung zur Förderung August 2016, Bericht zum Jahresende 2016 durch 07
-----------------------------	--

Projektname	Anerkennung ausländischer Abschlüsse im Bereich der Gesundheitsberufe							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input checked="" type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete/ Asylsuchende mit abgeschlossener Berufsausbildung in einem Gesundheitsberuf							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	45.579	162.783			4.850	19.396	50.429	182.179
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Zwei TV-L 12-Stellen zur Bearbeitung der entsprechenden Anträge, Basis: Mittelwerte für den Produktplan Gesundheit Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten.							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Angestrebt werden soll, Geflüchtete bzw. Asylsuchende, die über einen Abschluss im Bereich der Gesundheitsberufe verfügen (Krankenpflege, Physiotherapeuten, Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten etc.) so schnell wie möglich in den ersten Arbeitsmarkt zu überführen, indem die gleichwertigen Ausbildungsabschlüsse entweder anerkannt oder Defizite festgestellt und ausgeglichen werden können.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Ein Erfolg ist anzunehmen, wenn Menschen mit ausländischen Abschlüssen in den Gesundheitsfachberufen schnell in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können. Dies ist jedoch nicht zu bewerten.</p> <p>Es ist jedoch auch von Bedeutung, wie lang die Bearbeitungsdauer der Anträge ist. Von Seiten der senatorischen Behörde sollte regelmäßig die Bearbeitungsdauer der Anträge ausländischer Antragsteller ab Eingang evaluiert werden. Es ist anzustreben, dass ein Antragsteller/-in nach drei Monaten ab Antragstellung eine behördliche Entscheidung in Form einer Erlaubnis oder Approbation hat.</p>							
Indikator 1	2016				2017			
	Bearbeitungsdauer Berufs- Anerkennungsverfahren: 6 Monate				Bearbeitungsdauer Berufs- Anerkennungsverfahren: 3 Monate			
Indikator 2	2016				2017			



Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Es müssen so zügig wie möglich zwei Personen (Aufstockung von zurzeit rd. 1,5 VZE auf rd. 3,5 VZE) bei der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz eingestellt werden, die die zunehmenden Anträge schnell und qualifiziert bearbeiten können. Im Bereich der Heilberufe sind jährlich ca. 140 Anträge zu bearbeiten, im Bereich der Gesundheitsfachberufe ca. 70 Anträge, wobei die Tendenz eher steigend ist.	

Projektname	Quereinsteigeruntersuchungen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Frau Dr. Sadowski							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Alle Flüchtlingskinder und Flüchtlingsjugendlichen, die bisher keine Schuleingangsuntersuchung in Deutschland erhalten haben sowie neuaufgenommene Flüchtlingskinder in der Kita							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	42.148	170.885			6.063	24.245	48.211	195.130
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1,5 VZE Arzt EG 15 TV-L 1,0 VZE MFA EG 6 TV-L  Personalhauptkosten 2016/2017 der Produktgruppe 51.01.02 Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Die Stellen werden benötigt, um die erhöhte Anzahl von Flüchtlingen vor Eintritt in die Schule / in die Kita untersuchen zu können. Ziel der Untersuchung ist die Flüchtlinge entsprechend ihrer persönlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in das Schulsystem zu integrieren.							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Standardmäßig soll jedes Kind/jeder Jugendliche innerhalb von 2 Wochen, nach Zuteilung eines Schulplatzes, untersucht werden. Bisher ist dies aufgrund unzureichender Ressourcen nicht möglich. Durch die Bereitstellung von zusätzlichen Ressourcen soll dieser Standard im Jahr 2017 wieder erreicht werden. In 2016 soll eine maximale Wartezeit von 4 Wochen erreicht werden.							
Indikator 1	2016				2017			
Dauer der Wartezeit	Wartezeit auf Untersuchungstermin unter 4 Wochen				Wartezeit auf Untersuchungstermin unter 2 Wochen			
Indikator 2	2016				2017			
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Es wird anvisiert 1,5 VZE Kinder- und Jugendarzt sowie 1,0 VZE MFA ab 01.10.2016 zu besetzen.
-----------------------------	---

Projektname	Qualitätsüberwachung Tuberkulose							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Frau Dr. Mohammadzadeh							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge aller Altersklassen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>24.519</u>	<u>98.780</u>			<u>4.850</u>	<u>19.396</u>	<u>29.369</u>	<u>118.176</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	2,0 VZE Gesundheitsaufseher TV-L 8  Personalhauptkosten 2016/2017 der Produktgruppe 51.01.02 Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten.							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Durchführung von immunologischen Test (Bluttests) zum Ausschluss des Vorliegens einer Tuberkuloseinfektion bei Patienten, bei denen eine Kontraindikation für das Durchführen einer Röntgenuntersuchung besteht (Schwangere und Kinder < 15 Jahre)							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Erfüllung der Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes;							
Indikator 1 Anteil durchgeführte immunologische Tests bei Schwangeren	2016				2017			
	25% aller Schwangeren				80% aller Schwangeren			
Indikator 2 Anteil durchgeführte immunologische Tests Kindern im Alter zwischen 10 und 15 Jahren	2016				2017			
	25 % der Kindern im Alter zwischen 10 und 15 Jahren				80 % der Kindern im Alter zwischen 10 und 15 Jahren			
Indikator 3	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Die Personalausstattung im Bereich TBC-Überwachung belief sich <u>bisher</u> auf 1,75 VZE Ärzte und 2,0 VZE Sachbearbeiter.  Indikationsstellung des Tests durch Ärzte im Gesundheitsprogramm, Nachverfolgung der Patienten und erneute Kontaktierung durch Gesundheitsaufseher unverzüglich sobald ab 01.10.2016 die							

	finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.
--	---

Projektname	Psychiatrische Versorgung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (umA);							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Frau Dr. Wagner							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	unbegleitete minderjährige Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	Personal		Investiv		Konsumtiv		Gesamt	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	24.532	101.435			3.637	14.547	28.169	115.982
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1,0 VZE Sachbearbeitung TV-L 13 0,5 VZE Sachbearbeitung TV-L 8  Personalthauptkosten 2016/2017 der Produktgruppe 51.01.02 Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Psychiatrische Versorgung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (umA); Trauma-Erstversorgung; Institutionelle Beratung der Flüchtlingseinrichtungen und der Jugendhilfeträger; Aufbau und Pflege des Netzwerks für Fachleute in der psychotherapeutischen Versorgung der umA; Dolmetschertreffen und –supervision; Beteiligung an ressortübergreifenden Koordinierungsrunden							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Dauer der Wartezeiten auf ein Erstgespräch nach Anmeldung, derzeit bis zu 12 Wochen							
Indikator 1 Dauer der Wartezeiten	2016				2017			
	bis zu 7 Wochen				max. 4 Wochen			
Umsetzung (wer/wie/wann)	1,0 VZE Psychologe – Ausschreibung; Besetzung ab 01.10.2016  0,5 VZE Verwaltungsangestellte für erhöhten Verwaltungsaufwand in Bezug auf die Versorgung von Flüchtlingen im Bereich der Kipsy, z.B. Dokumentation (Schreibarbeiten), Bestellung von Dolmetschern, Terminkoordinierung u.a.							

--	--

Projektname	Zahnärztliche Gutachten							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Frau Dr. Sadowski							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge aller Altersgruppen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>20.746</u>	<u>83.723</u>			<u>2.425</u>	<u>9.698</u>	<u>23.171</u>	<u>93.421</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	1,0 VZE Zahnarzt EG 14 TV-L  Personalhauptkosten 2016/2017 der Produktgruppe 51.01.02 Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Erstellung zahnärztlicher Gutachten als Grundlage der Leistungsgewährung im Rahmen der Versorgung nach Asylbewerberleistungsgesetz							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Verringerung der Bearbeitungszeit für Gutachten ab Antragstellung							
Indikator 1	2016				2017			
Bearbeitungszeit	3 Monate				6 Wochen			
Indikator 2	2016				2017			
Indikator 3	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Die bisherige Personalausstattung belief sich auf 0,75 VZE Zahnarzt. 1 VZE Zahnarzt ab 01.10.2016  Auf Grund der Schwierigkeit der Personalgewinnung (Befristung der Stelle, Bezahlung im öffentlichen Dienst) ggf. Erfüllung der Aufgabe durch Vergabe von Honorarverträgen							





Projektname	Erhöhung Zuschuss für den SpsD							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Abteilungsleitung Allgemeine Verwaltung							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Geflüchtete Menschen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					28.100	114.080	28.100	114.080
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Erhöhung des konsumtiven Zuschusses für 1,75 VZE (Sozialarbeiter TV-L 11)							
Kofinanzierung Dritter								
Beschreibung des Projekts	Psychiatrische Versorgung der erwachsenen Flüchtlinge ;							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Mit 1,75 VK Sozialarbeiter sind p.a. ca. 1.200 Beratungsleistungen zu erbringen (2,5h pro Beratungsleistung einschließlich der Zeit für Organisation, Fortbildung, Absprachen, Dokumentation u.a.). Durch eine Mischkalkulation von Klienten mit Einmal- und Mehrfachkontakt wird die Anzahl der beratenen Flüchtlinge mit 600 p.a. angenommen. Die Hälfte der Beratungsanlässe kann durch die sozialarbeiterische Beratung zu einer abschließenden Klärung geführt werden, die andere Hälfte wird in weitergehende Unterstützungsangebote (psychiatrische Versorgung) übergeleitet.							
Indikator 1	2016				2017			
	Anzahl versorgter Flüchtlinge: 200				Anzahl versorgter Flüchtlinge: 600			
Indikator 2	2016				2017			
	Anzahl Beratungsleistungen: 400				Anzahl Beratungsleistungen: 1.200			
Indikator 3	2016				2017			
	Klärung des Beratungsanlasses ohne weitere Unterstützungsleistungen: 100				Klärung des Beratungsanlasses ohne weitere Unterstützungsleistungen: 150			

	Überleitung in weitergehende Unterstützung (Beratung, Behandlung): 100	Überleitung in weitergehende Unterstützung (Beratung, Behandlung): 300
Umsetzung (wer/wie/wann)	Zentrum für Psychosoziale Medizin, Gesundheit Nord Innerhalb von 2 Monaten nach Bewilligung	

Projektname	Versorgung von Schwangeren und Müttern (Flüchtlinge) mit kleinen Kindern							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Frau Dr. Mohammadzadeh							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe								
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	<u>25.773</u>	<u>103.745</u>			<u>4.850</u>	<u>19.396</u>	<u>30.623</u>	<u>123.141</u>
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	2 VZE Hebammen EG 8 a TVL-Pflege  Personalhauptkosten 2016/2017 der Produktgruppe 51.01.02 Die konsumtiven Kosten entsprechen den Arbeitsplatzkosten							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Versorgung von Schwangeren und Müttern mit Neugeborenen und Säuglingen in den Flüchtlingsunterkünften; Herstellung der Kontakte zum Regelsystem der med. Versorgung							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Ausbau der Sprechstunden in den Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften							
Indikator 1 Erreichbarkeit von Hebammenberatung für Schwangere und Mütter mit Neugeborenen	2016				2017			
	In 50% der Unterkünfte sollen Sprechstunden stattfinden				In 80% der Unterkünfte sollen Sprechstunden stattfinden			
Indikator 2	2016				2017			
Indikator 3	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	2 VZE Hebammen ab 01.10.2016  Auf Grund der Schwierigkeiten der Gewinnung von qualifiziertem Personal für den Öffentlichen Gesundheitsdienst ggf. Verwendung der Mittel für Honorarverträge mit Hebammen							



Projektname	Röntgenuntersuchungen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Herr Dr. Dullin							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge aller Altersklassen							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Laut Vorlage bis 31.12.2016, jedoch wären die finanziellen Mittel aufgrund der Nichtanschaffung eines Röntgengerätes und der damit verbunden weiteren Beauftragung Dritter auch in 2017 notwendig.							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					15.000		15.000	
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	<p>Röntgenuntersuchungen von Flüchtlingen (nicht Erstuntersuchungen) Inhalt sind die sog. Umgebungsuntersuchungen von an TB erkrankten Personen. Die Anschaffung eines Röntgengerätes ist nicht wirtschaftlich (ursprüngl. vorgesehen); daher wird ein reduzierter Betrag für die Durchführung der erforderlichen Röntgen Thorax Aufnahmen in Praxen veranschlagt. Der Kalkulation liegen die TB Zahlen bei Asylsuchenden in Bremen in 2015 und den ersten 3 Monaten in 2016 zu Grunde. Eine gewisse Unsicherheit in der Prognose der Erkrankungsfälle bleibt.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Kostendeckung der durchgeführten Röntgenthoraxuntersuchungen bei Asylsuchenden im Umfeld von TB Erkrankten in Gemeinschaftseinrichtungen (Umgebungsuntersuchung). Die Zahl der Personen, die einer Umgebungsuntersuchungen (Röntgen) unterzogen werden müssen, wird für Asylsuchende auf Grund der Unterbringung in Gemeinschaftseinrichtungen und / oder der großen Familienverbände mit n=30 angenommen; pro Person sind 2 Röntgenuntersuchungen erforderlich. Für das Jahr 2016 und 2017 gehen wir von 40 TB Fällen mit erforderlichen Umgebungsuntersuchungen bei Flüchtlingen aus. Die Kosten für eine Röntgenthoraxaufnahme belaufen sich auf ca. 20.- Euro</p>							
Indikator 1	2016				2017			
Anzahl Umgebungsuntersuchungen	600				2.400			

(Röntgenthorax)		
Indikator 2	2016	2017
Kosten Röntgenuntersuchungen	15.000 Euro	
Indikator 3	2016	2017
Umsetzung (wer/wie/wann)	Gesundheitsamt Bremen / Abteilung 3 / Referat 30  Umsetzung erfolgt sobald die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, also 01.10.2016	

Projektname	Beschaffung von Fahrzeugen							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Frau Eschke							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Außendienstmitarbeiter des Gesundheitsamt zur Versorgung von Flüchtlingen aller Altersgruppen in den Unterkünften							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Anschaffung im Zeitraum vom 01.10.2016 bis 31.12.2016, Nutzen geht über 2017 hinaus							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
			50.000				50.000	
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Im Rahmen der Flüchtlingsbetreuung und zum effektiven und effizienten Personaleinsatz sind zusätzliche Fahrzeuge zur Erreichung der Flüchtlingsunterkünfte erforderlich. Insbesondere auf Grund der hohen Zahl an Standorten in Bremen Nord							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Höhere Erreichbarkeit der Flüchtlingsunterkünfte, da 5 Fahrzeuge beschafft werden sollen							
Indikator 1 Anschaffung Fahrzeuge	2016				2017			
	5							
Indikator 2 Erreichbarkeit von Unterkünften	2016				2017			
	5-10 mehr pro Woche				5-10 mehr pro Woche			
Indikator 3	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Unverzüglich nach Freigabe der finanziellen Mittel werden die Fahrzeuge beschafft							





Projektname	Herstellung/Verbesserung der Netzwerk-Anbindung an das BVN							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Frau Eschke							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-West <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Ost <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Süd <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Gewährleistung einer zeitnahen Erfassung der ärztlichen Versorgung von Flüchtlingen zur Erhebung statistischer Daten für den Bereich der Politik sowie zur Vermeidung von Doppeluntersuchungen von Flüchtlingen.							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Im Zeitraum vom 01.10.2016 bis 31.12.2016 soll die Verbesserung der Anbindung erfolgen, die einen dauerhaften Erfolg nach sich zieht							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					100.000		100.000	
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	<p>Verbesserung bzw. Herstellung einer leistungsfähigen Netzwerk-Anbindung aller Standorte in denen Flüchtlinge versorgt werden an das Bremer Verwaltungsnetz (BVN).</p> <p>Herstellung eines BVN-Anschlusses mittels LWL bei den bisher nicht angeschlossenen Standorten des GAB zur Ermöglichung der kontinuierlichen Dokumentation der medizinischen Versorgung der Flüchtlinge.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Anzahl der mittels LWL an das BVN angebotenen Außenstellen							
Indikator 1	2016				2017			
Umsetzung der Anbindungen	12 Anbindungen							
Indikator 2	2016				2017			
Indikator 3	2016				2017			

Umsetzung (wer/wie/wann)	Beginn der Maßnahme sobald die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, also ab 01.10.2016
-----------------------------	--

Projektname	Ausstattung der ärztlichen Sprechstunde							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt Bremen Frau Dr. Mohammadzadeh; Frau Sappa; Frau Dr. Lelgemann							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Ab 01.10.2016 bis 31.12.2016							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					<u>118.000</u>		<u>118.000</u>	
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Ausstattung der ärztlichen Sprechstunde mit ärztlichen Untersuchungsgeräten (Ultraschallgerät, Gynäkologischer Stuhl, Sehtest- und Hörtest, Dokumentationssoftware) zur Einhaltung medizinischer Standards im Rahmen der med. Versorgung der Flüchtlinge							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	In den derzeitigen Sprechstunden können aufgrund des Nichtvorhandenseins der Geräte keine entsprechenden Untersuchungen durchgeführt werden. Es soll hier eine Qualitätsverbesserung der Untersuchungen erfolgen							
Indikator 1 Ultraschalluntersuchungen	2016				2017			
	150				500			
Indikator 2 Durchführung von Seh- und Hörtests	2016				2017			
	100				500			
Indikator 3 Gynäkologische Untersuchung inkl. Ultraschalluntersuchung	2016				2017			
	50				200			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Unverzüglich, sobald die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, also 01.10.2016.							



Projektname	Dolmetscherkosten							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	Gesundheitsamt, allgemeine Verwaltung – Frau Eschke							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Erwachsene Flüchtlinge und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Anschaffung des Dolmetschersystems im 4. Quartal 2016							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					35.000		35.000	
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Anschaffung eines Videodolmetschersystems zur Qualitätssicherung der ärztlichen Sprechstunden sowie zur Durchführung von Beratungsgesprächen							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Erhöhung der Beratungsgespräche in allen ärztlichen Themenbereichen (z.B. Beratung AIDS/STD, Beratung durch Hebammen, Schuleinganguntersuchungen/Quereinsteigeruntersuchungen)							
Indikator 1 Durchführung Beratungsgespräche	2016				2017			
	200 pro Monat				450 pro Monat			
Indikator 2 Durchführung Untersuchungen	2016				2017			
	200 pro Monat				450 pro Monat			
Indikator 3	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Unverzüglich, sobald die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, also 01.10.2016							



Projektname	Umsetzung Sofortprogramm Wohnungsbau							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	SF, Referat Q13 IB, Abteilung Immobilien							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input type="checkbox"/> Bremen-West <input type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Gesamtbevölkerung							
Umsetzung als	<input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	Mindestens Ende 2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	56.250	225.000					56.250	225.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Mittelwerte SF (sh. dazu auch Hinweise Formblatt SUBV)							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	Vergabe von städtischen Grundstücken für die Bebauung im Rahmen des Sofortprogramms Wohnungsbau							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	Anzahl Kaufvertragsabschlüsse (unabhängig von der Anzahl der zu realisierenden Wohneinheiten)							
Indikator 1	2016				2017			
	ca. 1				ca. 4 - 6			
Indikator 2	2016				2017			
Indikator 3	2016				2017			
Umsetzung (wer/wie/wann)	Immobilien Bremen AöR, Abteilung Immobilien  laufend							





Projektname	Umsetzung Sofortprogramm Wohnungsbau							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	SUBV, Herr Viering und Frau Gerken							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen		<input type="checkbox"/> Bremerhaven					
	<input type="checkbox"/> Bremen-West							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Ost							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Süd							
	<input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Gesamtbevölkerung, mittelbar Geflüchtete/Asylsuchende (s.u. Beschreibung Projekt)							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
	420 T€	1,68 Mio. €					420T€	1,68 Mio. €
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)	Entsprechend der detaillierten Darstellung in der Senatsvorlage vom 19.04.2016 werden 24 VZE benötigt. Die durchschnittliche Eingruppierung der Stellen bewegt sich zwischen EG 11 und EG 13. Es werden pauschal 70.000 € pro VZE zugrunde gelegt. Für 2016 wird wie vorgegeben als Einstellungstermin der 1.10. angenommen.							
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	<p>Bis Ende 2017 sollen zusätzlich zu den bestehenden Größenordnungen gemäß GEWOS-Studie 2.000 Wohneinheiten (WE) im herkömmlichen Wohnungsbau und bis zu 3.500 Einheiten in Wohn-Modulbauten auf den Weg gebracht werden.</p> <p>Parallel soll ein 3. Wohnraumförderungsprogramm aufgelegt werden, damit für die zusätzlichen 2.000 WE ein Anteil von 25 % gefördert werden kann.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen sollen)	<p>Bereich Stadtplanung: insbesondere Aufstellung bzw. Änderung von Bebauungsplänen zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für das Sofortprogramm Wohnungsbau; Indikator 1 = abgeschlossene Bauleitplanverfahren gemäß Sofortprogramm</p> <p>Bereich Stadtentwicklung und vorbereitende Flächenplanung: Entwicklung gesamtstädtischer Perspektiven und Qualitätssicherung beim seriellen Wohnungsbau; keine Indikator messbar</p> <p>Bereich Wohnraumförderung: Bearbeitung zusätzlichen Förderanträge und Wohnberechtigungsscheine Indikator 2 = Anzahl geförderter Wohneinheiten</p> <p>Bereich Bauordnung: Bearbeitung von Baugenehmigungsverfahren Indikator 3 = Anzahl der genehmigten Wohneinheiten / Einheiten in Modulbauten</p> <p>Bedarfe in den sonstigen umsetzungsnahen Bereichen des SUBV wie z.B. ASV und Geoinformation: insbesondere Betreuung von Erschließungsmaß-</p>							

	nahmen, Stellungnahmen in Bauleitplan- und Genehmigungsverfahren sowie Bereitstellung von Planunterlagen und Wertgutachten; Indikator siehe Bereiche Stadtplanung und Bauordnung	
Indikator 1	2016	2017
	ca. 7 Planverfahren	ca. 10 Planverfahren
Indikator 2	2016	2017
	ca. 350 geförderte WE	ca. 350 geförderte WE
Indikator 3	2016	2017
	ca. 1.000 WE ca. 1.700 Einheiten in Modulbauten	ca. 1.000 WE ca. 1.700 Einheiten in Modulbauten
Umsetzung (wer/wie/wann)	SUBV Abt. 6 / 7 und BBN, ASV sowie Geoinformation  laufend	

Projektname	Umsetzung Sofortprogramm Wohnungsbau							
Verantwortlich (Ressort, Ansprechperson)	SWAH (Referat 10) WFB (Abteilungen Immobilien sowie Hochbau/Erschließung)							
Räumliche Ausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/> Bremen <input type="checkbox"/> Bremerhaven <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-West <input checked="" type="checkbox"/> Bremen-Ost <input type="checkbox"/> Bremen-Süd <input type="checkbox"/> Bremen-Nord							
Zielgruppe	Gesamtbevölkerung, mittelbar Geflüchtete/Asylsuchende							
Umsetzung als	<input type="checkbox"/> Querschnittsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> Ressortprojekt <input type="checkbox"/> Einzelmaßnahme <input type="checkbox"/> Regelaufgabe							
Laufzeit	01.10.2016 bis 31.12.2017							
Kosten in €	<u>Personal</u>		<u>Investiv</u>		<u>Konsumtiv</u>		<u>Gesamt</u>	
	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>
					56.000	224.000	56.000	224.000
Falls Personalkosten, bitte die Kalkulationsgrundlage erläutern (Basis: Mittelwerte der SF)								
Kofinanzierung Dritter	nein							
Beschreibung des Projekts	<p>Zur Umsetzung der im Sofortprogramm Wohnungsbau formulierten ambitionierten Zielsetzungen bestehen personelle Mehrbedarfe bei den Handlungsfeldern Konzeptionierung, Erschließung und Vermarktung der Wohnbauflächen insbesondere am Standort Überseestadt sowie der im Sofortprogramm genannten Prüfflächen (Galopprennbahn, 2. BA Büropark Oberneuland).</p> <p>Grundlage sind die Personalkosten für einen Mitarbeiter in der Abteilung Immobilien (mit Kompetenzen im Bereich Grundstücksausschreibungen etc.) und einen Mitarbeiter in der Abteilung Hochbau / Erschließung (mit Kompetenzen im Bereich der Projektentwicklung). Die Kosten für die genannten 2 Stellen sind bei der WFB auf der Grundlage der Geschäftsbesorgungsverträge der Sonstigen Sondervermögen Überseestadt sowie Gewerbe einzurichten. Nach den Geschäftsbesorgungsverträgen erhält die WFB eine Vergütung entsprechend dem Selbstkostenfestpreis auf Vollkostenbasis gem. § 6 der Verordnung PR Nr. 30/53 über die Preise bei öffentlichen Aufträgen inkl. 3 % Gewinnaufschlag und zzgl. der jeweils geltenden Umsatzsteuer. Für die erforderlichen 2 Stellen mit Hochschulabschluss (Architektur, Ingenieur Hochbau/ Tiefbau) und Berufserfahrungen werden 2016 56.000 € und 224.000 € in 2017 erforderlich. Kalkulationsgrundlage sind Personalkosten auf Vollkostenbasis. Die erforderlichen Mittel sollen über die Errichtung von neuen, konsumtiven Haushaltsstellen als Zuführungen an die jeweiligen Sondervermögen geleistet werden.</p>							
Erfolgsfaktoren (Erläuterung der Indikatoren, die den Projekterfolg messen)	Im Zuge der Vergabe der im Sofortprogramm Wohnungsbau definierten Grundstücke können als Erfolgsfaktoren die Anzahl der mit den Kaufvertragsabschlüssen vereinbarten, zu errichtenden Wohneinheiten							

sollen)	definiert werden.  Indikator 1 = Anzahl der vertraglich zugesagten geförderten Wohneinheiten  Indikator 2 = Anzahl der gesamten, vertraglich zugesagten Wohneinheiten  In Bezug auf die Entwicklung der im Sofortprogramm definierten Prüfflächen können zum Startzeitpunkt nur die Meilensteine der Projekte genannt als zu erfüllenden Erfolgsfaktoren definiert werden: Machbarkeitsstudie, Städtebauliche Konzeption, Bebauungsplanverfahren, Planung der Verkehrsinfrastruktur, Planung der Hochbauprojekte, Genehmigung der Maßnahmen, Umsetzung der Maßnahmen.  Indikator 3 = Planaufstellungsbeschluss für die Prüfflächen	
Indikator 1	2016	2017
	138	150
Indikator 2	2016	2017
	550	600
Indikator 3	2016	2017
	1	1
Umsetzung (wer/wie/wann)	WFB Abteilungen Immobilien und Hochbau/Erschließung  Die Umsetzung der Maßnahmen könnte in einem Zeitraum von 2016 bis 2022 erfolgen.	